VERSO SUD 23

Festival des italienischen Films

Deutsches Filmmuseum Frankfurt am Main

1.12. bis 12.12.2017

deutsches filminstitut filmmuseum

DOMANI ACCADRÀ →S. 31

A CIAMBRA →S. 15

Veranstalter
Deutsches Filminstitut — DIF, Frankfurt
Made in Italy, Rom

Förderer
Ministero dei Beni e delle Attività
Culturali e del Turismo
Direzione Generale per il Cinema, Rom

Premium Partner
Italienische Zentrale für Tourismus ENIT, Frankfurt

Unterstützer
Consolato Generale d'Italia, Frankfurt
Istituto Italiano di Cultura, Köln
und
Casa di Cultura e.V., Frankfurt

Programmheft
Deutsches Filminstitut — DIF, Frankfurt
Made in Italy, Rom

Redaktion
Andreas Beilharz, Jonas Ebling,
Frauke Haß, Björn Schmitt

Übersetzungen
Adriana Enslin, Katharina Gewehr

Dolmetscherin
Marina Grones

Gestaltung
Optik – Jens Müller
optik-studios.de

in Zusammenarbeit mit
Camino Filmverleih, Stuttgart
DCM Film Distribution, Berlin
Intra Movies, Rom
Istituto Luce Cinecittà, Rom
Kairos Filmverleih, Göttingen
Kool Filmdistribution, Freiburg
missingFILMs, Berlin
Movienet Filmverleih, München
Pro-Fun Media GmbH, Berlin
Rai Com, Rom
Sacher Film, Rom
True Colors, Rom

Veranstaltungsort / Kartenreservierung
Deutsches Filmmuseum
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt
Tel: 069 – 961220 220

Eintrittspreise
Regulär: 7 Euro
Ermäßigt (Schüler, Studenten): 5 Euro
Eröffnungsfilme mit Gästen in der
18:30-Uhr-Vorstellung: 2 Euro Zuschlag

Bitte beachten Sie eine neue Regelung:
Reservierte Tickets müssen zwei Tage im
voraus abgeholt werden. Es gibt ein
Restkarten-Kontingent an der Abendkasse.

mit Dank an
Wilfried Arnold
Antonio Balbi
Stefania Soriano Bangert
Giovanni Bastianelli
Maurizio Canfora
Mary Condotta
Paola Corvino
Antonio Cucuzzella
Marco Valerio Fusco
Lan Gatti
Marina Grones
Lucetta Lanfranchi
Gaetano Maiorino
Paola Mantovani
Maria Mazza
Mattia Oddone
Birgit Otten
Antonella Rossi
Catia Rossi
Paola Ruggiero
Michele Santoriello
Helge Schweckendiek
Ulrike Stiefelmayer

Weitere Informationen
Deutsches Filmmuseum · deutsches-filmmuseum.de
Made in Italy · associazionemadeinitaly.org

FILMPROGRAMM 1.12. bis 12.12.2017

Neues italienisches Kino
→ S. 8

Hommage Daniele Luchetti
→ S. 27

Freitag, 01.12.

18:30 Uhr — **Eröffnung Verso Sud 23**
MIO FRATELLO È FIGLIO UNICO → S. 33
Mein Bruder ist ein Einzelkind
IT/FR 2007. Daniele Luchetti. 100 Min. OmU
Zu Gast: Daniele Luchetti
Gespräch nach dem Film

21:30 Uhr — MIO FRATELLO È FIGLIO UNICO → S. 33
Mein Bruder ist ein Einzelkind
IT/FR 2007. Daniele Luchetti. 100 Min. OmU
Zu Gast: Daniele Luchetti
Mit Einführung des Regisseurs

Samstag, 02.12.

16:00 Uhr — LASCIATI ANDARE → S. 19
Lass dich gehen!
IT 2017. Francesco Amato. 102 Min. OmU

18:30 Uhr — LA RAGAZZA DEL MONDO → S. 24
Die Welt der Anderen
IT 2016. Marco Danieli. 104 Min. OmU
Zu Gast: Marco Danieli
Gespräch nach dem Film

21:30 Uhr — LA RAGAZZA DEL MONDO → S. 24
Die Welt der Anderen
IT 2016. Marco Danieli. 104 Min. OmU
Zu Gast: Marco Danieli
Mit Einführung des Regisseurs

Sonntag, 03.12.

17:00 Uhr — DOMANI ACCADRÀ → S. 31
Von Räubern, Kavalieren und harmonischen Menschen
IT 1988. Daniele Luchetti. 87 Min. OmeU

19:00 Uhr — FAI BEI SOGNI → S. 16
Träum was Schönes
IT 2016. Marco Bellocchio. 131 Min. OmU

Montag, 04.12.

18:00 Uhr — LASCIATI ANDARE → S. 19
Lass dich gehen!
IT 2017. Francesco Amato. 102 Min. OmU

20:30 Uhr — IL PORTABORSE → S. 32
Der Taschenträger
IT/FR 1991. Daniele Luchetti. 92 Min. OmeU

Dienstag, 05.12.

18:00 Uhr — LA TENEREZZA → S. 25
Die Zärtlichkeit
IT 2017. Gianni Amelio. 103 Min. OmU

20:30 Uhr — PIUMA → S. 23 Feder
IT 2016. Roan Johnson. 98 Min. OmeU

Mittwoch, 06.12.

18:00 Uhr — FIORE → S. 17
Blume
IT 2016. Claudio Giovannesi. 110 Min. OmU

20:30 Uhr — LA NOSTRA VITA → S. 34
Unser Leben
IT/FR 2010. Daniele Luchetti. 98 Min. OmU

Donnerstag, 07.12.

18:00 Uhr — L'ORA LEGALE → S. 22
Ab heute sind wir ehrlich
IT 2017. Salvo Ficarra, Valentino Picone. 92 Min. OmU

Freitag, 08.12.

18:00 Uhr — INDIVISIBILI → S. 18
Unzertrennlich
IT 2017. Edoardo De Angelis. 102 Min. OmU

20:00 Uhr — LA TENEREZZA → S. 25
Die Zärtlichkeit
IT 2017. Gianni Amelio. 103 Min. OmU

22:00 Uhr — UN BACIO → S. 14
Ein Kuss
IT 2016. Ivan Cotroneo. 102 Min. OmU

Samstag, 09.12.

16:00 Uhr — NAPOLI '44 → S. 21
Neapel '44 IT 2016. Francesco Patierno. 84 Min. OmeU

18:00 Uhr — PIUMA → S. 23 Feder
IT 2016. Roan Johnson. 98 Min. OmeU

20:00 Uhr — INDIVISIBILI → S. 18
Unzertrennlich
IT 2017. Edoardo De Angelis. 102 Min. OmU

22:00 Uhr — A CIAMBRA → S. 15
IT/BR/DE/FR/US/SE 2017.
Jonas Carpignano. 118 Min. OmU

Sonntag, 10.12.

12:00 Uhr — L'ORA LEGALE → S. 22
Ab heute sind wir ehrlich
IT 2017. Salvo Ficarra, Valentino Picone. 92 Min. OmU

18:00 Uhr — ANNI FELICI → S. 35
Anni Felici - Barfuß durchs Leben
IT/FR 2013. Daniele Luchetti. 106 Min. OmU

20:00 Uhr — FIORE → S. 17
Blume
IT 2016. Claudio Giovannesi. 110 Min. OmU

Montag, 11.12.

18:00 Uhr — LIBERAMI → S. 20
Italien 2016. Federica Di Giacomo. 89 Min. OmeU

20:30 Uhr — VELOCE COME IL VENTO → S. 26
Giulias großes Rennen
IT 2016. Matteo Rovere. 118 Min. OmU

Dienstag, 12.12.

18:00 Uhr — A CIAMBRA → S. 15
IT/BR/DE/FR/US/SE 2017.
Jonas Carpignano. 118 Min. OmU

20:30 Uhr — ANNI FELICI → S. 35
Anni Felici - Barfuß durchs Leben
IT/FR 2013. Daniele Luchetti. 106 Min. OmU

VON 7.-13.12. SIND EINIGE FILME AUCH IM FILMFORUM HÖCHST ZU SEHEN
→ Infos unter **filmforum-höchst.de**

VOM 14.-17.12. ZEIGT DIE KINOTHEK ASTA NIELSEN E.V. IN DER PUPILLE – KINO IN DER UNI EIN PROGRAMM ZUR AUS NEAPEL STAMMENDEN STUMMFILM-PIONIERIN ELVIRA NOTARI
→ Infos unter **kinothek-asta-nielsen.de**

Saluto
Grußwort

Unser beliebtes Filmfestival VERSO SUD, eine wichtige Veranstaltungsreihe zur Förderung der italienischen Sprache und Kultur, feiert dieses Jahr seine 23. Ausgabe. Dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit dem Deutschen Filmmuseum Frankfurt ist VERSO SUD immer von großem Erfolg gekrönt. Wir danken auch der Vereinigung Made in Italy (Rom), dem Kairosfilm (Göttingen), dem Ministero per i Beni e le Attività Culturali, dem Italienischen Kulturinstitut (Köln) und der Italienischen Zentrale für Tourismus ENIT und allen italienischen Vereinen, die dieses Jahr dieses Filmfest unterstützen.

Die Filme der diesjährigen Ausgabe sind aus den Jahren 2016/2017 und präsentieren einige der bekanntesten italienischen Regisseure und Schauspieler: Marco Bellocchio, Gianni Amelio, „Ficarra e Picone", Stefano Accorsi, Toni Servillo, Leo Gullotta, Giovanna Mezzogiorno, Greta Scacchi und Margherita Buy.

Die Hommage geht an den Regisseur Daniele Luchetti für seine Meisterwerke. Luchetti wird am Freitag, 1. Dezember, zu Gast sein. Seine Filme mit bekannten Schauspielern wie Micaela Ramazzotti, Riccardo Scamarcio, Silvio Orlando, Angela Finocchiaro, Raul Bova, Kim Rossi Stuart und Nanni Moretti sind zu Meilensteinen des italienischen Kinos geworden.

Am zweiten Eröffnungsabend, am 2. Dezember, wird der junge italienische Regisseur Marco Danieli mit seinem Film LA RAGAZZA DEL MONDO (Die Welt der Anderen) anwesend sein.

Auch dieses Jahr wird dank der breiten Auswahl der Filme ein facettenreiches Bild Italiens mit all den Widersprüchen und Problemen unserer zeitgenössischen Gesellschaft vorgestellt.

Die talentierten Künstler, die an diesem Filmfestival teilnehmen, machen Verso Sud 2017 erneut zu einem der beliebtesten Termine der Saison.

Maurizio Canfora
Italienischer Generalkonsul in Frankfurt

Saluto
Grußwort

FIORE → S. 17

„Manchmal ist es die Begeisterung für einen Film, die den Ausschlag für eine Reise gibt."

Die Italienische Zentrale für Tourismus ENIT fördert mit ihrer Rolle als Premium Partner des 23. Filmfestivals VERSO SUD den Kinotourismus als wichtigen Teil des Kulturtourismus: Legendäre und glamouröse Orte wie die Amalfiküste, Capri, Rom, Venedig oder auch der Comer See sind nicht zuletzt aufgrund zahlreicher Filme, die die Herzen der Zuschauer erobert haben, berühmt geworden. ENIT hat diesem Teil der italienischen Kulturgeschichte mit dem Video „Italian Emotions, the Director's Dream" Tribut gezollt. Das Promo-Video zeigt die schönsten Filmszenen, die in Italien gedreht wurden und war bereits auf dem Roten Teppich der Berlinale und der Biennale in Venedig zu sehen.

Viele italienische Regionen fördern die Kinoproduktion durch das Netzwerk von Film Commissions, um ihre bekannten und weniger bekannten Destinationen und deren künstlerische, touristische, landschaftliche und wirtschaftliche Besonderheiten einem breiten Publikum zu präsentieren.

Italien ist die Heimat der großen Regisseure und der atemberaubenden Filmkulissen: Eine Tour durch Italien bietet die Möglichkeit, eine Entdeckungsreise zu den Drehorten zu machen, die als Set italienischer und ausländischer Kinoproduktionen gedient haben und dabei seinen ganz persönlichen Film zu (er)leben.

Italien und seine tausend Gesichter, Italien der Naturparks und der zum Meer abfallenden Hügel, Italien der Kunststädte, der Borghi, Italien der Folklore und der Traditionen – einfach ideal für jede Art von Szenario.

Arrivederci in Italia!

Giovanni Bastianelli
Executive Director ENIT

Saluto
Grußwort

LA NOSTRA VITA →S. 34

Es freut mich sehr, dass ich nur wenige Wochen, nachdem ich die Direktion des Italienischen Kulturinstituts übernommen habe, das Festival Verso Sud zu seiner 23. Ausgabe begrüßen kann. Ein Teil der Filme wurde bereits als „Cinema! Italia!"-Tournee in zahlreichen anderen Städten gezeigt, in Frankfurt sind sie nun beim Festival zusammen mit weiteren neuen Filmen und einer Hommage zu sehen.

Das lange Bestehen des Festivals und die große Anzahl von Städten, in denen jedes Jahr eine Auswahl der Filme zu sehen sind, bezeugt seine Lebendigkeit. Inzwischen ist es zu einem festen Termin geworden, der nicht nur von Seiten der italienischen Gemeinschaft, sondern auch allen Liebhabern des italienischen Films sowie der Sprache und Kultur unseres Landes freudig erwartet wird.

Der italiensche Film hat in den vergangenen zwanzig Jahren einen außergewöhnlichen Aufschwung erlebt, was erneut die Fähigkeit unserer Regisseure beweist, die Veränderungen der italienischen Gesellschaft einzufangen und sie mit Ironie, Komik und Scharfsinn, durch die unser Kino hervorsticht, auf die große Leinwand zu bringen. Bei der diesjährigen Filmreihe fehlen aber auch nicht Beiträge mit ernstem, dramatischem Inhalt, die von Ereignissen und Situationen des heutigen Italiens inspiriert wurden. Also eine breite Vielfalt an Themen und Genres, die von Meistern ihres Faches wie Gianni Amelio, Daniele Luchetti und Marco Bellocchio präsentiert werden, aber auch von zahlreichen anerkannten Regisseuren wie Claudio Giovannesi, Edoardo De Angelis, Francesco Amato, Salvo Ficarra und Valentino Picone, Marco Danieli, Matteo Rovere, Jonas Carpignano, Ivan Cotroneo, Roan Johnson, Federica Di Giacomo und Francesco Patierno.

In diesem Jahr ehrt das Festival den großen Regisseur Daniele Luchetti mit einigen seiner besten Filme sowie den Debütanten Marco Danieli, dessen erster Spielfilm „La ragazza del mondo" bereits zahlreiche Auszeichnungen erhalten hat.

Unser Dank gilt allen Partnerinstitutionen, die wie jedes Jahr das Festival VERSO SUD ermöglicht haben: dem Deutschen Filmmuseum Frankfurt, dem Verein „Made in Italy" Rom, Kairos Filmverleih Göttingen, dem Italienischen Generalkonsulat in Frankfurt und dem Italienischen Ministerium für Kulturgüter und kulturelle Aktivitäten.

Una buona visione!

Maria Mazza
Direktorin Istituto Italiano di Cultura Köln

Saluto
Grußwort

In den ersten zwölf Dezembertagen wird sich das Kino des Deutschen Filmmuseums wieder ganz der italienischen Filmkultur widmen. VERSO SUD, das Festival des italienischen Films, lädt mit seiner 23. Ausgabe erneut zu einem Streifzug durch das gegenwärtige und auch das vergangene Kino Italiens ein.

Das Programm umfasst diesmal insgesamt 18 Filme und ist dabei von Vielfalt und Gegensätzen geprägt: Werke von Altmeistern sind ebenso zu sehen wie Debütfilme von jungen Regisseur/innen, es gibt zahlreiche Spielfilme und zwei besondere Dokumentarfilme zu entdecken, und neben erfrischend frechen Komödien gibt es auch sehr ernste und dramatische Filme. Insgesamt erhält man mit dem Programm einen guten Überblick über das aktuelle italienische Kino, in dem sich zugleich die Entwicklungen und Herausforderungen der italienischen Gesellschaft spiegeln.

Wir freuen uns, dass wir die neuen Filmen von Regie-Veteranen wie Gianni Amelio (LA TENEREZZA) oder Marco Bellocchio (FAI BEI SOGNI) zeigen können. Auf großen Anklang werden sicherlich die Komödien-Hits LASCIATI ANDARE und L'ORA LEGALE stoßen, die in Italien zu den erfolgreichsten Filmen des Jahres zählen. Viele Filme des Programms wurden national und international mit Preisen ausgezeichnet, darunter der 17-fach für den Donatello-Filmpreis nominierte und sechs Mal prämierte INDIVISIBILI. Auch der von Italien jüngst für den Auslands-Oscar® eingereichte A CIAMBRA von Jonas Carpignano wird auf dem Festival als Vorpremiere vor dem Kinostart zu sehen sein.

Abgerundet wird das vielfältige Programm wie gewohnt von einer Hommage, die in diesem Jahr dem Regisseur Daniele Luchetti gewidmet ist. Der 1960 in Rom geborene Regisseur wird persönlich am Freitag, 1. Dezember, anwesend sein und das Festival mit seinem Wunschfilm MIO FRATELLO È FIGLIO UNICO eröffnen. Beim Festival sind anschließend vier weitere seiner Filme zu sehen, darunter auch IL PORTABORSE, mit dem ihm 1991 der Durchbruch gelang. Am Samstag, 2. Dezember, wird außerdem Marco Danieli sein beeindruckendes Langfilmdebüt LA RAGAZZA DEL MONDO präsentieren, der uns einen Einblick in die sonst verschlossene Welt der Zeugen Jehovas gewährt. Beide Eröffnungsfilme sind jeweils gleich zweimal hintereinander zu sehen, um möglichst vielen Zuschauer/innen zu ermöglichen, sie in Anwesenheit der Filmemacher zu erleben.

Ein Festival wie VERSO SUD wäre nicht möglich ohne die langjährige Unterstützung und das Engagement unserer Förderer und Kooperationspartner. Unser Dank gilt daher dem Ministero dei Beni e delle Attività Culturali e del Turismo, Direzione Generale per il Cinema (Rom), unserem Premium Partner Italienische Zentrale für Tourismus ENIT (Frankfurt), dem Consolato Generale d'Italia (Frankfurt), dem Instituto Italiano di Cultura (Köln), der Casa di Cultura (Frankfurt), dem Kairos Filmverleih (Göttingen) und allen Verleihern, Archiven und Produzenten, die uns durch die Bereitstellung von Filmen und Vorführmaterial auch dieses Jahr wieder ermöglichen, ein vielseitiges und abwechslungsreiches Programm zu zeigen. Auch bei den anwesenden Filmemachern möchten wir uns bedanken für Ihre Bereitschaft, nach Frankfurt zu kommen und über ihre Filme zu diskutieren, und bei Ihnen, dem Publikum von VERSO SUD, für Ihre langjährige Treue und Ihr Interesse am italienischen Kino.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Stöbern durchs Programm und vor allem schöne Festivaltage mit spannenden Filmen und interessanten Gästen.

Benvenuti e buona visione!

Andreas Beilharz
Deutsches Filminstitut – DIF /
Deutsches Filmmuseum

Francesco Bono
Franco Montini
Piero Spila
Made in Italy

Hand in Hand und mit dem Rest der Welt

Piero Spila

FAI BEI SOGNI → S. 16

Für viele Menschen ist die größte Herausforderung die Auseinandersetzung mit dem Fremden: Nicht wenige reagieren auf das Fremde mit Angst und Unbehagen, was häufig zu Vorurteilen oder Ablehnung führt. Das Fremde kommt über das Mittelmeer oder vom Balkan, kann aber auch in den trostlosen Vororten der Großstädte, in unserer nächsten Umgebung oder sogar in der eigenen Familie leben.

Wie zufällig gehen viele der Filme des diesjährigen VERSO SUD das Thema der Andersartigkeit an und behandeln es auf ganz unterschiedliche Weise: als Drama oder als Komödie, mit grotesken Tönen oder als Flucht in die Fantasie. Wir finden die Andersartigkeit in einem Jugendgefängnis (FIORE), in der Peripherie einer Stadt (A CIAMBRA), in einem zwanghaft gelebten religiösen Glauben (LA RAGAZZA DEL MONDO), in der Flucht in den Aberglauben (LIBERAMI), in einer körperlichen Beeinträchtigung (INDIVISIBILI) oder in den scheinbar glücklichen Nachbarn, die in Wirklichkeit auch mit dem Schmerz zu kämpfen haben (LA TENEREZZA). Fast alle der genannten Filme enden mit einem positiven Ausblick, oder mit einer Reaktion, einem Überwinden der physischen, psychischen oder kulturellen Hindernisse, mit der Möglichkeit von Solidarität, scheinbar verbunden mit der Botschaft: „Allein kann man nichts schaffen, aber gemeinsam wird vieles

möglich.“ Das zeigen sowohl die jungen Protagonisten in LA RAGAZZA DEL MONDO, FIORE, INDIVISIBILI, PIUMA und UN BACIO, als auch der gealterte Rechtsanwalt und seine Tochter, denen in LA TENEREZZA die Worte fehlen, um ihre Gefühle auszudrücken, die sich jedoch in der letzten Einstellung des Films endlich zusammensetzen und gemeinsam, Hand in Hand, nach vorn schauen: eine Geste, die emblematisch für das Festival stehen könnte.

Bei VERSO SUD ist es Tradition, dass die Filmauswahl, mit einer Vielzahl an Genres und Regisseuren, eine möglichst repräsentative Abbildung der aktuellen Situation des italienischen Films liefert. Dieses Mal sind Altmeister dabei wie Marco Bellocchio (FAI BEI SOGNI) oder Gianni Amelio, der mit LA TENEREZZA zu seinen kongenialen Themen (die Familie und die Beziehung zur Jugend) zurückfindet. Aber auch Debütregisseure wie Marco Danieli (LA RAGAZZA DEL MONDO) und interessante Autoren der neuesten Generation wie Edoardo De Angelis (INDIVISIBILI), Claudio Giovannesi (FIORE) und Francesco Amato (LASCIATI ANDARE) sind mit ihren Filmen im Programm vertreten. Und schließlich beweist das beliebte Komiker-Duo Ficarra und Picone, dessen authentische Maskerade an große Interpreten der Vergangenheit à la Totò heranreicht, mit L’ORA LEGALE die Stichhaltigkeit und Originalität eines überraschenden künstlerischen Werdegangs. Im Programm ist auch ein besonderer Platz reserviert für dokumentarische Werke von Autorinnen und Autoren, die zunehmend an Bedeutung gewinnen: LIBERAMI von Federica Di Gregorio und NAPOLI ’44 von Francesco Patierno.

Wie bereits hervorgehoben wurde, ist in allen Filmen des Programms ein Thema von besonderer Aktualität: Das Fremde, das neben uns lebt und das wir nicht ignorieren können, dem wir trotz unserer Ängste und aller Widerstände begegnen müssen.

LA RAGAZZA DEL MONDO spielt in der Welt der Zeugen Jehovas, einer religiösen Gemeinschaft, in der das Diktat der heiligen Schriften jedes Verhalten und jede individuelle Entscheidung bestimmt. Das Leben der jungen Protagonistin Giulia gleicht einem Gefängnis aus starren und unumstößlichen Regeln und doch reicht die Begegnung mit Libero (einem Jungen aus „der Welt der Anderen“), um dieses Gefängnis zum Einsturz zu bringen. Eine scheinbar hoffnungslose Amour fou, denn die Realität, der sich die Protagonisten auf ihrer Flucht stellen müssen, präsentiert sich fast ebenso hart und unbefriedigend wie die Welt, aus der sie auszubrechen suchten. Und dennoch zählt vor allem die Entscheidung, mit ungerechten Lebensumständen zu

UN BACIO →S. 14

brechen. Die Zukunft liegt allein in Giulias Händen und es ist dieses Zeichen der Hoffnung, das diesen in seiner stilistischen und erzählerischen Kompaktheit überraschenden Film prägt.

Eine isolierte Welt steht auch im Mittelpunkt von FIORE, der in einem Jugendgefängnis spielt. Jungen und Mädchen sind dort zwar zusammen untergebracht, dürfen jedoch keinen Kontakt zueinander haben. Sie leben in getrennten Welten, in denen das Verbot, sich kennenzulernen (und sich möglicherweise zu verlieben), mit dem Verbot einhergeht, zu wachsen und sich zu verändern. Daphne und Josh kommunizieren nur mit Blicken und der Hilfe einiger heimlich ausgetauschter Briefchen. Das ist sehr wenig und doch verleiht es ihnen die Kraft, jedes Hindernis zu überwinden. Ein Film, der es schafft, einem verschlossenen und feindseligen Universum einen Hauch von Leben und Zartheit zu verleihen.

Jonas Carpignano wiederum erzählt in A CIAMBRA von einer eigenen, häufig vergessenen oder mit Vorurteilen behafteten Welt. Der Film ist in Süditalien in einer Gemeinschaft sesshafter Roma angesiedelt und zeichnet sich durch einen ungewöhnlichen Stil aus, der sich angesichts der verschlossenen und manchmal abweisenden Umgebung absichtlich der perfekten Aufnahme und korrekten Form verweigert. Der Film wird Italien bei der nächsten Oscar®-Verleihung repräsentieren.

Die Protagonistinnen von INDIVISIBILI sind die siamesischen Zwillinge Daisy und Viola, die seit jeher in ihrer Andersartigkeit aneinander gefesselt sind. Die körperliche Beeinträchtigung der Mädchen, die wunderschöne Stimmen haben und angeblich Wunder vollbringen können, wird von ihrer Familie ausgenutzt. Alle profitieren von ihnen: Ihr Vater, der sie vom Rest der Welt isoliert, um sie besser ausbeuten zu können. Die Kunden, die sie „als Glücksbringer“ berühren wollen. Sogar ein Priester, der dank ihnen einen Wallfahrtsort errichten möchte. Auch in INDIVISIBILI reicht die Illusion einer Liebe, um alles auf den Kopf zu stellen. Das Problem ist jedoch, dass die Welt, in der die beiden Schwestern Zuflucht finden, noch schlimmer ist als die, aus der sie geflohen sind. Und so besteht für sie die einzige Möglichkeit der Rettung darin, zusammenzubleiben, auch wenn sie inzwischen physisch getrennt und verletzt sind. Ein ebenso harter wie poetischer Film, der eine der großen Überraschungen dieser italienischen Kinosaison war, vom Publikum gut aufgenommen und von der Kritik mehrfach ausgezeichnet wurde (5x David di Donatello und 4x Nastro d’Argento).

Zwei gegensätzliche Welten wiederum stehen im Fokus von LASCIATI ANDARE: Auf der einen Seite steht der introvertierte und abweisende Freud’sche Psychoanalytiker, der mit Geld ebenso geizig ist wie mit Gefühlen. Auf der anderen Seite treffen wir auf eine quirlige Personal Trainerin mit einem losen Mundwerk und der Neigung, in Schwierigkeiten zu geraten. Eine brillante Komödie über den Kampf der Geschlechter und das Spiel mit Missverständnissen, Elementen also, die den Erfolg des Hollywoodkinos begründet haben, dem Genre in Italien jedoch selten Qualität verleihen konnten (mit diesem Film erleben wir eine Ausnahme!). LASCIATI ANDARE wartet mit einer Reihe intelligenter Gags und der herausragenden Schauspielleistung von Toni Servillo auf, der hier erstmals in einer offenkundig komischen Rolle zu genießen ist.

Der Protagonist von LA TENEREZZA ist ein alter Rechtsanwalt, der seinen Lebensunterhalt mit kleinen Versicherungsbetrügereien finanziert hat. Nun ist er Witwer, lebt allein und scheint immer schlechte Laune zu haben. Seine erwachsenen Kinder erträgt er nicht und hält sie auf alle nur erdenklichen Weisen auf Distanz. Doch eines Tages wird sein ruhiges Leben von einer Nachbarsfamilie gestört, die aus Vater, Mutter und zwei Kindern besteht.

L'ORA LEGALE →S. 22

Zunächst reagiert er ablehnend, entwickelt dann jedoch Sympathie für seine Nachbarin, die von einnehmender Natürlichkeit und voller Lebenslust ist. In dieser augenscheinlich glücklichen Familie erkennt er, wie seine eigene Familie hätte sein können, aber niemals war. Aber die Realität ist bekanntlich selten so, wie sie oberflächlich zu sein scheint. Hinter dem zur Schau getragenen Glück verbergen sich Abgründe, sodass der Rechtsanwalt sich letztlich einsam und geschlagen wiederfindet. Es ist seine eigene Tochter, die ihm schließlich beisteht und in der Zärtlichkeit dieser Beziehung schimmert ein neuer Lebenssinn auf. Amelio dirigiert die Geschichte mit großen Regiemomenten und einer offensichtlichen Sympathie für die Figur des Rechtsanwalts, der von einem unvergesslichen Renato Carpentieri dargestellt wird.

Auch Marco Bellochios FAI BEN SOGNI, Matteo Roveres VELOCE COME IL VENTO und Roan Johnsons PIUMA handeln von Familien und Verwandtschaftsbeziehungen. FAI BEI SOGNI basiert auf dem Bestseller des bekannten italienischen Journalisten Massimo Gramellini. Das autobiographische Drama legt offen, wie Familien häufig aus falscher Rücksichtnahme von etwas Unausgesprochenem bestimmt werden. Ein Mann wird nach Jahren von einer Wahrheit eingeholt, der er sich bisher entzogen hat. Es setzt ein schmerzhafter

INDIVISIBILI →S. 18

persönlicher Prozess ein, der als umgekehrte Entwicklungsgeschichte gesehen werden kann.

VELOCE COME IL VENTO von Matteo Rovere handelt von der kompetitiven Welt des Motorrennsports und schildert eine Reihe menschlicher Beziehungen zwischen Leistungsstreben und Geltungsbedürfnis, eigentlich aber erzählt er von Geschwistern, die sich durch alten, anscheinend unüberwindlichen Groll aus den Augen verloren haben, sich in Not und Verbundenheit aber als Familie wiederfinden.

PIUMA von Roan Johnson stellt eine vermeintlich leichtere, tatsächlich aber ziemlich einschneidende Konstellation in den Mittelpunkt seines Films über ein minderjähriges Paar, das in der Abiturphase auf eine harte Probe gestellt wird: Das Mädchen erwartet ein Kind. Allein und gegen alle und jeden müssen die beiden die schwierigste Entscheidung ihres Lebens treffen, die in jedem Fall ihre Jugend beenden wird.

L'ORA LEGALE, der sensationelle Erfolg der zurückliegenden Kinosaison, ist ein eindeutig komischer Film, der jedoch gleichzeitig, mit dem Ton des Grotesken und der Kraft der Diffamierung, ein zentrales Thema der aktuellen (nicht nur italienischen) Politik bloßstellt: die Korruption und die individuelle Verantwortung des einzelnen Bürgers. In einem süditalienischen Dorf wird ein neuer Bürgermeister gewählt: Der Herausforderer des korrupten alten Posteninhabers, der vor Amtsmissbrauch nicht zurückschreckte, ist ein ehrlicher, unbestechlicher Lehrer, der von einer kleinen Gruppe junger Aktivisten unterstützt wird. Sein Programm ist simpel und klar, nämlich im Dorf wieder für die Einhaltung der Gesetze zu sorgen und jeden Missbrauch zu verhindern. Als er jedoch unter dem Jubel der Bevölkerung tatsächlich die Wahl gewinnt, tritt ein Problem auf: Der neue Bürgermeister will sein Programm umsetzen und geht mit niemandem Kompromisse ein! Innerhalb weniger Tage kommt es zum Aufstand und die Bürger zwingen den „ehrlichen Bürgermeister" zum Rücktritt, um seinen Vorgänger wieder ins Amt zu heben, der weiß, „wie man das Dorf regieren muss". Die Moral von der Geschichte ist leider offenkundig: Die Bevölkerung bekommt die Politik, die sie verdient, und die Grenze zwischen Ehrlichkeit und Unehrlichkeit in der politischen Spähre ist dünn und durchlässig. Man lacht in diesem Film natürlich sehr viel, allerdings mit einem bitteren Nachgeschmack. Doch auch hier gibt es einen Hoffnungsschimmer, denn die Jugend findet sich nicht mit dem Vorgefallenen ab und kann, wenn nicht auch sie verdorben werden sollte, dafür sorgen, dass es bei den nächsten Wahlen anders laufen wird.

Die beiden Dokumentarfilme im Programm, LIBERAMI und NAPOLI ’44, liegen örtlich und zeitlich anscheinend weit auseinander: LIBERAMI erzählt von einer verdrängten Gegenwart, die sich auf Traditionen aus einer dunklen Vergangenheit beruft, und NAPOLI ’44 wirft einen Blick auf einen schmerzhaften und fernen Teil der Geschichte Neapels, um darin Zeichen und Wahrheiten zu entdecken, die uns immer noch etwas angehen. LIBERAMI von Federica Di Giacomo erzählt aus dem Alltag eines Exorzisten und einiger “Besessener”, die auf “Befreiung” hoffen. Der Film beeindruckt, weil er extreme Tatsachen festhält und zugleich wiedererkennbare und verbreitete Gefühle wie Entfremdung und Einsamkeit andeutet: eine vielsagende Metapher für die zeitgenössische Gesellschaft.

Der Dokumentarfilm NAPOLI ’44 von Francesco Patierno beruht auf schriftlichen Erinnerungen in Form von Tagebucheinträgen eines britischen Offiziers, der während des Zweiten Weltkriegs an der Landung in Salerno teilgenommen hat und dann längere Zeit in Neapel lebte. Die damals von Bomben zerstörte Stadt lag in Trümmern, die Neapolitaner kleideten sich in Lumpen und lebten von Almosen. Der Film kombiniert Archivbilder und Tagebucheinträge, so dass er zu einer einzigartigen Erzählung gegen den Krieg und für die Menschenwürde wird, die unbedingt, im Neapel des Jahres 1944 ebenso wie im heutigen Aleppo oder Raqqa, bestehen bleiben muss.

Wieder einmal wird der Pessimismus von dem Willen und der Notwendigkeit zum Weitermachen gemildert. Es ist nicht gesagt, dass das Glück immer in Reichweite ist. Man muss es suchen, ihm hinterherjagen und manchmal einen hohen Preis dafür bezahlen. Die Protagonistin in LA TENEREZZA trifft es auf den Punkt, wenn sie sagt: „Das Glück ist kein Ziel, das man erreichen muss, sondern ein Zuhause, in das man zurückkehrt.“

Es ist schön, dass manche Filme uns daran erinnern.

PIUMA → S. 23

UN BACIO
Ein Kuss

Italien 2016 · 102 Minuten · OmU

Regie:
Ivan Cotroneo

Drehbuch:
Ivan Cotroneo

Kamera:
Luca Bigazzi

Schnitt:
Ilaria Fraioli

Ausstattung:
Ivana Gargiulo

Produktion:
Nicola Giuliano, Francesca Cima, Carlotta Calori für Indigo Film

Darsteller:
Rimau Grillo Ritzberger (Lorenzo), Valentina Romani (Blu), Leonardo Pazzagli (Antonio), Thomas Trabacchi, Susy Laude, Giorgio Marchesi, Sominetta Solder, Sergio Romano, Laura Mazzi, Eugenio Franceschini, Denis Fasolo

INHALT

Lorenzo, Blu und Antonio haben vieles gemeinsam: Sie sind sechzehn, besuchen dieselbe Klasse eines Gymnasiums in einer norditalienischen Kleinstadt und erfahren viel Geborgenheit in ihren Familien. Und doch sind alle drei Außenseiter: Lorenzo ist schwul, Blu gilt als Schulschlampe und Antonio ist zwar ein guter Sportler, wird aber außerhalb der Turnhalle für tumb gehalten. Die Freundschaft der drei hilft ihnen, trotz Mobbing durch die Schultyrannen zu bestehen. Doch dann entwickelt sich eine Anziehung zwischen den beiden Jungs...

IVAN COTRONEO ÜBER UN BACIO

UN BACIO ist ein Film mit drei Heranwachsenden als Protagonisten. Jugendliche, für die Freundschaft an erster Stelle steht. Die sich einsam fühlen. Die schreckliche Angst davor haben, anders zu sein, dafür verurteilt und in eine Schublade gesteckt zu werden. Das Thema des Films richtet sich an alle. Es geht um die Fragilität der Jugend, um die Gefahr, die sich hinter einer vulgären Beleidigung versteckt, um Verletzungen und unerwartete Freuden. Ich würde ihn eher als Liebesfilm denn als Drama bezeichnen. Er handelt von Liebenden, bei denen es schlecht läuft, die vom Leben gebeutelt werden und die schließlich eine andere, schönere und glücklichere Art zu lieben kennen lernen. Es würde mir gefallen, wenn der Film als im besten Sinne des Wortes populär verstanden wird und Jugend als einen Lebensabschnitt betrachtet, den wir Erwachsenen alle auch in uns tragen. Ein Film über die Schönheit und Schrecken des Lebens für alle, die keine Angst vor Gefühlen haben.

PRESSESTIMMEN

UN BACIO legt den Finger in die Wunde unseres heutigen Lebens. Leidenschaftlich und voller Zartheit erzählt er von den Jahren, in denen wir alle Höllenqualen durchlitten haben. In diesem kleinen, persönlichen und schwärmerischen Film erkennen wir den Blick eines vielseitigen und couragierten Regisseurs.
— Anna Maria Pasetti, Il Fatto Quotidiano

Die aufmerksame und analytische Charakterstudie fängt auf subtile Weise die Reaktionen heranwachsender Sechzehnjähriger ein. Geschickt belebt der Regisseur die Szene mit verschiedenen Figuren und Charakteren, die einen vielstimmigen Chor bilden. So entsteht ein präzises und ehrliches Bild heutiger Sechzehnjähriger in der Schule, mit der Familie, im Einklang mit den einen und im Streit mit den anderen. Dominiert wird der Chor von drei Kinodebütanten: dem Italo-Österreicher Rimau G. Ritzberger in der Rolle des wilden und etwas narzisstischen Lorenzo, Leonardo Pazzagli als einzelgängerischer Antonio und Valentina Romanis Blu als verständnisvolle Freundin beider. Hinweisen muss man auch auf eine ganze Reihe bekannter Songs und die warmen und suggestiven Bilder, die von Luca Bigazzi, dem besten Kameramann unseres Kinos stammen.
— Gian Luigi Rondi, Il Tempo

IVAN COTRONEO (1968, Neapel) arbeitete nach seinem Diplom am Centro Sperimentale di Cinematografia in Rom als Drehbuchautor für Regisseure wie Pappi Corsicato, Ferzan Ozpetek, Luca Guadagnino und Riccardo Milani. Für das Fernsehen entwickelte er verschiedene Serien wie TUTTI PAZZI PER AMORE (2008), UNA GRANDE FAMIGLIA (2012), È ARRIVATA LA FELICITÀ (2015). 2013 führte er Regie bei UNA MAMMA PERFETTA. Außerdem ist er Autor von Romanen, darunter IL RE DEL MONDI (2003), CRONACA DI UN DISARMORE (2005) und LA KRYPTONITE NELLA BORSA (2007), aus dem 2011 der gleichnamige Film entstand, mit dem er sein Debüt als Regisseur gab. UN BACIO (2016) ist sein zweiter Film.

A CIAMBRA

Italien 2017 · 118 Minuten · OmU

Regie:
Jonas Carpignano

Drehbuch:
Jonas Carpignano

Kamera:
Tim Curtin

Schnitt:
Affonso Gançalves

Ausstattung:
Marco Ascanio Viarigi

Musik:
Dan Romer

Produktion:
Jon Coplon,
Paolo Carpignano,
Ryan Zacarias,
Gwyn Sannia,
Rodrigo Teixeira,
Marc Schmidheiny,
Cristoph Daniel
für Stayblack
Productions,
RT Features,
Sikelia Productions,
Rai Cinema

Darsteller:
Pio Amato (Pio),
Koudous Seihon,
Iolanda Amato,
Damiano Amato,
Cosimo Amato,
Cosimino Amato,
Francesco Papasergio

INHALT

Der vierzehnjährige Pio lebt in Ciambra, einer Gemeinschaft sesshafter Roma in Gioia Tauro in Kalabrien, und er hat es eilig mit dem Erwachsenwerden. Wie sein älterer Bruder Cosimo trinkt Pio, er raucht und erlernt das Handwerk des Trickbetrügers. Als Cosimo nicht mehr in der Lage ist, für die Familie zu sorgen, muss Pio seine Stellung einnehmen. Allerdings stellt sich bald heraus, dass diese Rolle zu groß für ihn ist und er steht vor einer unmöglichen Entscheidung.

JONAS CARPIGNANO ÜBER A CIAMBRA

Meine Begegnung mit Ciambra, der Roma-Gemeinde im kalabrischen Gioia Tauro, geht auf das Jahr 2011 zurück. Ich recherchierte dort für einen anderen Dokumentarfilm. Die Entdeckung von Ciambra hatte solch eine Wirkung auf mich, dass ich kurze Zeit später anfing, an dem Projekt zu arbeiten. Es ist schwierig, allgemein etwas über die Lage der Roma in Italien zu sagen. Sie ist sehr komplex. Es ist nicht die Absicht des Films, ausgefeilte soziologische Fragen zu stellen. Ich bin an der Figur Pio interessiert, an seiner Beziehung zu Ayiya, einem jungen afrikanischen Einwanderer, der seit kurzem in Italien ist. Ausgehend von ihrer Geschichte wollte ich universeller über die Verhältnisse sprechen. Die Aufnahmen in Ciambra waren eine große Herausforderung. Man kann die Gemeinde unmöglich genau beschreiben. Es ist ein unberechenbarer und unregierbarer Ort. Wir haben dort drei Monate gedreht. Das war wichtig. Ich hätte niemals das gleiche Resultat in einem Filmstudio erzielt. Wir haben immer an Ort und Stelle gedreht, häufig auch in den Häusern der Menschen. Ich weiß nicht, ob es ein optimistischer oder pessimistischer Film ist – das zu entscheiden, überlasse ich den Zuschauern.

PRESSESTIMMEN

Der Film von Jonas Carpignano zeigt uns nicht nur und zum ersten Mal eine aus dem Kino verbannte – wenn nicht sogar zensierte – Welt: Seine Eigenständigkeit und Daseinsberechtigung besteht darin, das Wesen des Kinos selbst, also seine kreative Kraft untersuchen zu wollen. Der Regisseur gibt sich nicht damit zufrieden, von einem Milieu und einer Gemeinschaft zu erzählen, die nichts mit den bekannten und gut erforschten Werdegängen zu tun hat. Indem er seine Charaktere von Roma darstellen lässt, erreicht er eine Identifikation, die jede gefällige Unterscheidung zwischen Fiktion und Dokumentation übersteigt. Der Pio im Film ist identisch mit dem authentischen Pio Amato, der unter den Roma in Ciambra lebt. Und das gleiche gilt für seine Familie und Freunde. Die Verdrossenheit über die Art, wie das Kino bisher von der Komplexität der wirklichen Welt erzählt hat, tritt durch diese Entscheidung erst wirklich deutlich zutage und macht sie so provokativ. Der Drehstil durchbricht und beschmutzt absichtlich die konventionelle Art der Aufnahme.
— Paolo Mereghetti, Corriere della Sera

Es war das Filmereignis dieses Jahres in Cannes: Der italienische Regisseur Jonas Carpignano ist zum Glück ein unangepasster Weltenbummler, der weiß, wie man das Leben einfängt und daraus einen Film macht. Wenn man vom Cinema del reale als einem dritten Kino spricht, wird man sich mit CIAMBRA auseinandersetzen müssen. Es ist kein Dokumentarfilm, aber er bringt die ganze Wirklichkeit, Wahrheit und Zufälligkeit des Lebens zum Ausdruck. A CIAMBRA ist ein Film, den man nicht vergisst.
— Federico Pontiggia, Il Fatto Quotidiano

JONAS CARPIGNANO (1984, New York) wuchs zwischen New York und Rom auf. Während seines Studiums an der Wesleyan University in Middletown, Connecticut, wendete er sich dem Kino zu. Sein erster Kurzfilm LA CASA D'ARGENTO BAVA entstand 2006, gefolgt von RESURRECTION MAN (2010) und BAYOU BLACK (2011). Der Kurzfilm A CHJANA wurde 2011 auf den Filmfestspielen von Venedig ausgezeichnet. Sein erster Langfilm MEDITERRANEA wurde 2015 in der Semaine de la Critique in Cannes gezeigt.

FAI BEI SOGNI
Träum was Schönes

Italien 2016 · 131 Minuten · OmU

Regie:
Marco Bellocchio

Drehbuch:
Valia Santella, Edoardo Albinati, Marco Bellocchio, nach einem Roman von Massimo Gramellini

Kamera:
Daniele Ciprì

Schnitt:
Francesca Calvelli

Ausstattung:
Marco Dentici

Musik:
Carlo Crivelli

Produktion:
Beppe Caschetto
für IBC Movie

Darsteller:
Valerio Mastandrea (Massimo), Bérénice Bejo (Elisa), Guido Caprino (Massimos Vater), Nicolò Cabras (Massimo als Kind), Dario Dal Pero (Massimo als Jünglin), Barbara Ronchi (Massimos Mutter), Miriam Leone, Arianna Scommegna, Bruno Torrisi, Manuela Mandracchia, Giulio Brogi

INHALT

Der sensible Massimo, der mit gerade einmal neun Jahren seine Mutter verloren hat, hat auch noch als Erwachsener mit diesem Schicksalsschlag zu kämpfen. Bis heute begreift Massimo nicht, was damals, an jenem tragischen Tag vor 40 Jahren, passiert ist. Er weiß nur, dass dieses Trauma sein Leben für immer verändert hat. Er meidet persönliche Beziehungen sowie Bindungen aller Art und versucht, die Welt auf Abstand zu halten. Erst die Liebe zu Elisa rüttelt ihn auf und lehrt ihn, dass er das Rätsel seiner Kindheit lösen muss, um einen sicheren Weg ins Leben zu finden.

MARCO BELLOCCHIO ÜBER FAI BEI SOGNI

Der Film basiert auf Massimo Gramellinis Roman FAI BEI SOGNI, der eine der erfolgreichsten Veröffentlichungen Italiens der vergangenen Jahre war. Aber ich habe dieses Buch nicht verfilmt, weil es ein Bestseller ist. Sondern wegen der Themen, der dramatischen Situationen. Massimo, ein erwachsener Mann und als Journalist etabliert, wacht eines Tages auf und muss sich mit den Ursachen seines Schmerzes auseinandersetzen. Man könnte von „Heilung" sprechen, aber ich würde es eher das „Prinzip des Wandels" nennen. Diese Geschichte hat mich schwer und tief getroffen, weil mir in ihr viele Motive aufgefallen sind, die ich oft in meinen Filmen behandelt habe: Familie, Mütter, Väter, das Zuhause in verschiedenen Zeitabschnitten über die vergangenen 30 Jahre, einer Zeit des radikalen Wandels in Italien. Die Veränderungen in Italien spielen sich buchstäblich vor Massimos Haus ab. Massimo arbeitet für eine große überregionale Tageszeitung und ist ein Chronist der Wirklichkeit, ein unparteiischer Zeuge. Vielleicht will er an den Ereignissen, die in der Welt passieren, ein wenig mehr mitfühlend teilnehmen…

PRESSESTIMMEN

Viele haben sich gefragt, was Marco Bellocchio mit dem Bestseller von Massimo Gramellini gemeinsam haben könnte. Der Regisseur von PUGNI IN TASCA und ORA DI RELIGIONE beschäftigt sich mit einem autobiographischen Roman mit lyrischen Tendenzen? Obwohl er in großen Teilen dem Buch treu bleibt, hat Marco Bellocchio einen sehr persönlichen Film vorgelegt, besser noch, es handelt sich um die wiederholte Erforschung der eigenen Obsessionen und Phantasmen. Insbesondere der erste Teil des Films ist sehr schön, denn abgesehen von dem privaten Trauerfall, erzählt er auch von einer sozialen Konstellation und er ist voller Abendessen, Häuser und typisch bellochioesken Priestern.
— Emiliano Morreale, la Repubblica

Marco Bellocchio ist ein spezieller Regisseur mit der seltenen Gabe, immer etwas zu riskieren, seine Bilder immer wieder aufs Neue als Poetik divergierender Beziehungen und emotionaler Spannungsbögen einzustudieren. FAI BEN SOGNI geht auf den gleichnamigen Bestseller von Massimo Gramellini zurück, der die Geschichte vom Tod seiner Mutter als eines intakt gebliebenen Schmerzes erzählt. Sie handelt vom Auf und Ab der Erinnerungen, dem Schweigen im Laufe der Jahre, Versäumnissen und "falschen" Wahrheiten, die das Verschwinden der Frau erklären. Der Film lebt aber dort am stärksten, wo Marco Bellocchio das Buch beiseitelässt und die Orte seines narrativen Universums entfaltet, in dem auch viele "seiner" Schauspieler wie Roberto Herlitzka oder Piera Degli Esposito auftreten.
— Cristina Piccino, Il Manifesto

MARCO BELLOCCHIO (1939, Piacenza) studierte Philosophie, bevor er das Centro Sperimentale di Cinematografia in Rom besuchte. 1965 debütierte er als Regisseur mit I PUGNI IN TASCA. In den folgenden Jahren wendete er sich dem politisch engagierten Kino zu und drehte Filme wie LA CINA È VICINA (1967), NEL NOME DEL PADRE (1971), SBATTI IL MOSTRO IN PRIMA PAGINA (1972), MATTI DA SLEGARE (1975) und MARCIA TRIONFALE (1976). In den achtziger Jahren entstanden unter anderem GLI OCCHI, LA BOCCA, ENRICO IV, IL DIAVOLO IN CORPO. Mit IL SOGNO DELLA FARFALLA gewann er 1994 den Silbernen Bären auf den Berliner Filmfestspielen. Zu seinen jüngsten Filmen zählen BUONGIORNO, NOTTE (2003), VINCERE (2008), SORELLE MAI (2011), BELLA ADDORMENTATA (2012) und SANGUE DEL MIO SANGUE (2015). 2011 erhielt er für sein Lebenswerk den Goldenen Löwen der Filmfestpiele von Venedig.

Mittwoch, 06.12.
18:00 Uhr

Sonntag, 10.12.
20:00 Uhr

FIORE
Blume

Italien 2016 · 110 Minuten · OmU

Regie:
Claudio Giovannesi

Drehbuch:
Claudio Giovannesi,
Filippo Gravino,
Antonella Lattanzi

Kamera:
Daniele Ciprì

Schnitt:
Giuseppe Trepiccione

Ausstattung:
Daniele Frabetti

Musik:
Claudio Giovannesi,
Andrea Moscianese

Produktion:
Rita Rognoni,
Beppe Caschetto
Stabilini für Pupkin
Production, Ibc Movie

Darsteller:
Daphne Scoccia
(Daphne), Josciua
Algeri (Josh), Laura
Vasiliu (Stefania),
Aniello Arena
(Gessicas Vater),
Gessica Giulianelli
(Gessica), Klea Marku,
Francesca Riso,
Valerio Mastandrea,
Tatiana Lepore

INHALT

Daphne sitzt wegen Raubüberfällen in der Jugendhaftanstalt. Dort verliebt sie sich in Josh, der wegen ähnlicher Delikte hier ist. Doch im Gefängnis ist der Kontakt zwischen Jungen und Mädchen strengstens verboten. Die Gefühle, die zwischen Daphne und Josh entstehen, leben daher nur von ihren Blicken von einer Zelle zur anderen, von kurzen Unterhaltungen durch die Gitterstäbe und einigen heimlich geschmuggelten Briefen. Aber das Liebesbedürfnis dieses Mädchens und die Macht der Gefühle reißen alle Mauern nieder.

CLAUDIO GIOVANNESI ÜBER FIORE

In der Literatur, im Theater und im Film gibt es keine Liebesgeschichte, deren Erfüllung nicht durch ein Hindernis in Gefahr gebracht wird. Romeo und Julia oder Lolita zum Beispiel basieren auf dem Verbotenen, auf der Unmöglichkeit der Liebe. FIORE ist in erster Linie eine solche Liebesgeschichte und das Gefängnis, die Gitterstäbe und die herrschende Autorität sind die zu überwindenden Widerstände. Die fehlende Freiheit der Figuren stimmt mit der fehlenden Liebe überein und das Erreichen der Freiheit mit der Erfüllung des Gefühls. Ich gehe bei meinen Filmen immer von der Realität aus, von der Begegnung mit echten Menschen. Und die Gefühle und die Figuren in FIORE haben ihren Ursprung im Zusammentreffen mit Jugendlichen, die wirklich hinter Gittern sitzen. Im Gefängnis besteht die Zeit nicht nur aus der Gegenwart, sondern auch aus der Erinnerung und dem Leben in der Vergangenheit, ebenso wie aus dem Warten auf die Zukunft und auf die Freiheit. Ich habe mit den jugendlichen Gefangenen, die sich in FIORE selbst darstellen, an allen drei Aspekten gearbeitet und die Aufmerksamkeit nicht nur auf ihr Leben in der Haftanstalt, sondern auch auf ihr Leben davor und danach gelegt.

PRESSESTIMMEN

FIORE bestätigt Claudio Giovannesis Talent, eine von der Gesellschaft an den Rand gedrängte Jugend zu porträtieren. Der Film ist das bewegende Debüt von Daphne Scoccia, und dem Regisseur gelingt es, die Tiefen und das Liebesbedürfnis seiner Protagonistin vor allem in ihrem Gesicht zu erforschen. Er entziffert ihre Emotionen und Ängste und verwandelt den Film so in eine zarte und unmögliche Liebesgeschichte, die nur von dem Mut ihrer Protagonisten (vielleicht) doch möglich gemacht wird.
— Paolo Mereghetti, Corriere della Sera

Nach ALÌ HA GLI OCCHI AZZURRI bleibt Claudio Giovannesi mit FIORE einer Idee vom Filmemachen treu, die im Laufe der Jahre nicht gealtert ist: Es ist die bedeutende Lektion des Neorealismo, der seine Darsteller aus dem Leben nimmt und eine der Realität „gestohlene" filmische Darstellung sucht. Daphne Scoccia und Josciua Algeri sind die Hauptdarsteller von FIORE, zwei Debütanten, deren Lebensgeschichten (teilweise) der Darstellung im Film entsprechen. FIORE wurde in einem echten Gefängnis (in der Haftanstalt von L'Aquila, die nach dem diesjährigen Erdbeben wieder aufgebaut wurde, aber noch nicht wieder in Betrieb ist) und teilweise mit echten Häftlingen und Polizisten gedreht. Es ist ein wunderschöner Film geworden. Claudio Giovannesi ist erst knapp 40 Jahre alt und gehört schon zu jenen Meistern des Kinos, in deren Filmen sich Fiktion und Wirklichkeit vermischen. FIORE ist eine wunderschöne Liebesgeschichte und ein berührender Film und seine beiden jungen Darsteller, Daphne und Josciua, verdienen unsere größte Anerkennung.
— Alberto Crespi, L'Unità

CLAUDIO GIOVANNESI (1978, Rom). Nach seinem Studium der Literaturwissenschaft machte er am „Centro Sperimentale di Cinematografia" in Rom den Abschluss in Regie. Von 2001 bis 2004 arbeitete er für das TV-Programm Blob. Sein Regiedebüt gab er 2009 mit LA CASA SULLE NUVOLE, gefolgt von ALÌ HA GLI OCCHI AZZURRI (2012) und FIORE (2016). Er ist außerdem Regisseur der Dokumentarfilme FRATELLI D'ITALIA (2009) und WOLF (2013).

Freitag, 08.12.
18:00 Uhr

Samstag, 09.12.
20:00 Uhr

INDIVISIBILI
Unzertrennlich

Italien 2017 · 102 Minuten · OmU

Regie:
Edoardo De Angelis

Drehbuch:
Nicola Guaglianone,
Barbara Petronio,
Edoardo De Angelis

Kamera:
Ferran Paredes Rubio

Schnitt:
Chiara Griziotti

Ausstattung:
Carmine Guarino

Musik:
Enzo Avitabile

Produktion:
Attilio De Razza,
Pierpaolo Verga für
Trump Limited,
O' Groove

Darsteller:
Angela Fontana (Viola),
Marianna Fontana
(Dasy), Antonia Truppo
(Titti), Massimiliano
Rossi (Peppe), Tony
Laudadio (Nunzio),
Marco Mario De Notasi,
Gaetano Bruno,
Gianfranco Gallo,
Peppe Servillo,
Antonio Pennarella

INHALT

Viola und Dasy sind siamesische Zwillinge. Sie sind 18 Jahre alt und haben bezaubernde Stimmen. Ihr Vater isoliert sie vom Rest der Welt und nutzt ihr Talent aus, indem er sie an religiösen Zeremonien teilnehmen und auf Hochzeiten und Festen singen lässt. Mit ihren Auftritten ernähren sie die ganze Familie. Das geht so lange gut, bis Viola sich eines Tages verliebt und die Zwillinge herausfinden, dass sie mit einer Operation getrennt werden könnten. Denn ihr Traum ist die Normalität: Eis essen, reisen, tanzen gehen, Wein trinken, ohne sich Sorgen machen zu müssen, dass die andere betrunken wird … und die Liebe: „Schließlich bin ich eine Frau."

EDOARDO DE ANGELIS ÜBER INDIVISIBILI

INDIVISIBILI ist ein Film über das Thema der Trennung und über den Schmerz, den sie mit sich bringt. Die Grundidee ist, dass man sich manchmal wehtun und auf einen Teil von sich verzichten muss, um sich weiterentwickeln zu können. Ich habe nach einem Bild gesucht, um dieser Idee Ausdruck zu verleihen, und habe die siamesischen Zwillinge gefunden. Sie sind schön, aber gezeichnet von ihrer Behinderung. So sehe ich die Welt: ein labiles Gleichgewicht aus Schönheit und Hässlichkeit. Aus diesem Grund bin ich nach Castel Volturno zurückgekehrt. INDIVISIBILI beginnt dort, wo mein voriger Film, MOZZARELLA STORIES, endete. Diese Umgebung ist das zerrissene Symbol einer vergangenen Schönheit, der Käfig, aus dem die beiden Protagonistinnen verzweifelt ausbrechen wollen.

PRESSESTIMMEN

Mehr noch als in seiner Geschichte besteht die Stärke des Films INDIVISIBILI in der Präsenz von Angela und Marianna Fontana, die seit jeher so eng verbunden sind und ihre Gefühle und Freuden ebenso miteinander teilen wie ihre Gedanken und Wünsche. De Angelis Film lebt dabei zum einen von den unverfälschten Gesichtern der Schwestern und ihrem gleichzeitig kindlichen, groben und geradlinigen Dialekt. Zum anderen vom Kontrast der Einfachheit ihrer Träume und der erbarmungslosen Hässlichkeit ihrer Umgebung: schmutzige Strände, verwaiste Boote, riesige einsame Wohnblocks. Die authentische Umgebung, die kein Drehbuchautor sich treffender ausdenken könnte, ist eine der Gemeinsamkeiten von Edoardo De Angelis' ausdrucksstarkem Film und seinem eindeutigen Vorgänger, Marco Ferreris LA DONNA SCIMMIA von 1964. Es ist eine bewusste Bezugnahme, in deren Zuge der Regisseur sogar eine seiner Figuren Marco Ferreri nennt. Auch wenn das, was damals eine Vorhersage, eine Hypothese oder fantastische Ausschweifung war, heute die bescheidenen und fast alltäglichen Züge einer auf dramatische Weise bekannten und wiedererkennbaren Realität annimmt.
— Fabio Ferzetti, Il Messaggero

Mit seiner verzweifelten und bewegenden Geschichte, mit seiner erzählerischen Energie und seinen beiden Hauptdarstellerinnen, deren Augen einen nicht mehr loslassen, kann man INDIVISIBILI nur schwer wieder vergessen. Der Film ist eindringlich, intensiv und ausdrucksstark, ist gesättigt mit Wahrheit und lässt seine Zuschauer förmlich an der Leinwand kleben. Auch das kann italienisches Kino sein.
— Luca Vinci, Libero

EDOARDO DE ANGELIS (1978, Neapel). Nachdem er zunächst Wasserballspieler war, näherte er sich dem Kino als Regisseur einiger Kurzfilme (OKAPPA E KAPPAO, LO SCAMBIO, MORS TUA, TROPICAL SNACK, QUANTA DONNA VUOI). 2006 machte er mit dem Kurzfilm MISTERO E PASSIONE DI GINO PACINO seinen Abschluss am „Centro Sperimentale di Cinematografia" in Rom. 2011 drehte er mit MOZZARELLA STORIES seinen ersten abendfüllenden Spielfilm. Es folgten PEREZ (2014) und INDIVISIBILI (2017), der 17x für den David di Donatello nominiert wurde.

LASCIATI ANDARE
Lass dich gehen!

Italien 2017 · 102 Minuten · OmU

Regie:
Francesco Amato

Drehbuch:
Francesco Bruni,
Davide Lantieri,
Francesco Amato

Kamera:
Vladan Radovic

Schnitt:
Luigi Mearelli

Ausstattung:
Emita Frigato

Musik:
Andrea Farri

Produktion:
Riccardo Tozzi,
Marco Chimenz,
Giovanni Stabilini
für Cattleya

Darsteller:
Toni Servillo (Elia),
Veronica Echegui
(Claudia), Carla
Signoris (Giovanna),
Luca Marinelli (Ettore),
Pietro Sermonti,
Carlo De Ruggieri,
Valentina Carnelutti,
Giulio Beranek,
Vincenco Nemolato,
Odette Adato,
Antonio Petrocelli,
Paolo Graziosi

INHALT

Elia ist ein steifer und strenger Psychoanalytiker mit einem scharfen und erbarmungslosen Sinn für Humor, der jeden auf Distanz hält. Dies muss auch seine Exfrau Giovanna, die in der Wohnung gegenüber lebt, weiterhin seine Wäsche wäscht und ihn hin und wieder in die Oper begleitet, immer wieder erfahren. Elia gestaltet sein Leben mit Absicht möglichst emotionsarm, was er durch den heimlichen und reichlichen Verzehr von Süßspeisen ausgleicht. Als ihn jedoch ein leichtes Unwohlsein eines Tages zwingt, eine Diät zu beginnen und ins Fitnessstudio zu gehen, platzt Claudia in sein Leben, eine lustige und exzentrische Personal Trainerin. Sie vertritt einen wahren Körperkult und hat keinerlei Verständnis für aus der Form geratene Intellektuelle wie Elia. Vor allem aber verfügt sie über die Eigenschaft, sofort jeden, der ihr über den Weg läuft, in ihre Schwierigkeiten hineinzuziehen.

FRANCESCO AMATO ÜBER LASCIATI ANDARE

Mit LASCIATI ANDARE wollte ich eine Komödie machen, die weder einfältig noch pseudo-belehrend ist. Ich wollte echte und lebensnahe Figuren, die gleichzeitig liebenswert und sympathisch sind. Einen Film, der seine Zuschauer unterhält, ohne auf abgedroschene Lacher zu zielen, etwas Geistreiches also. Diese Art von Komik interessiert mich. LASCIATI ANDARE ist eine Komödie, die sich um das Thema der Unzulänglichkeit dreht. Er handelt von der Befangenheit, die wir empfinden, wenn wir in einer Umgebung sind, die wir nicht verstehen. Deswegen lebt meine Figur Elia im Ghetto. Es ist eine kleine Gemeinschaft, in der jeder jeden kennt. Elia ist ein Misanthrop, der allerdings Wert darauf legt, der Beste in allem zu sein, und der gegen alles, was ihn umgibt, eine einzigartige Unduldsamkeit an den Tag legt.

PRESSESTIMMEN

Fast schien es, als wäre die italienische Komödie ins Stocken geraten, als hätte sie ihren Biss verloren. Doch siehe da, der neue Film LASCIATI ANDARE von Francesco Amato belehrt uns eines Besseren! Die erste Neuheit finden wir bereits im Cast, mit Toni Servillo in einer humorvollen Rolle. Und dann der brillante Charakter dieser Inszenierung, die sich mit ihrem Thema des Kampfes der Geschlechter nicht so sehr auf der Tradition der italienischen, sondern eher der amerikanischen Komödie beruft. Dabei sind es die funkensprühenden Wortgefechte von Katharine Hepburn und Carole Lombard auf der einen und Cary Grant oder Spencer Tracy auf der anderen Seite, sowie an ihre unzähligen Weiterentwicklungen und Variationen, an die wir uns unweigerlich erinnert fühlen.
— Paolo D'Agostini, La Repubblica

„Lasciati andare" (Lass dich gehen) ist die Aufforderung, die der von Toni Servillo dargestellte Psychoanalytiker Elia ständig zu hören bekommt. Servillo wiederum scheint in dieser für ihn ungewöhnlichen Rolle einige seiner früheren, ernsten Figuren aufzugreifen und sie auf (selbst)ironische Weise neu zu interpretieren. Und das Ergebnis ist wirklich beachtlich, denn an Talent zum Komischen fehlt es Servillo sicher nicht, auch wenn ihn das Kino in eine Schublade immer mehr oder weniger gleicher Figuren stecken wollte. Es ist der Verdienst von Francesco Amato, der mit Francesco Bruni und Davide Lantieri für Regie und Drehbuch von LASCIATI ANDARE verantwortlich ist und alle mit dem frischen Wind überrascht hat, den dieser Film mit sich bringt.
— Antonello Catacchio, Il Manifesto

FRANCESCO AMATO (1978, Turin). Während seines Studiums an der Universität Bologna drehte er zwischen 2001 und 2003 einige Dokumentar- und Kurzfilme, darunter FIGLIO DI PENNA, der im Wettbewerb bei den Filmfestspielen von Cannes lief. Nach seinem Abschluss am „Centro Sperimentale di Cinematografia" in Rom entstand mit MA CHE CI FACCIO QUI (2006) sein erster abendfüllender Spielfilm. Gemeinsam mit Stefano Scarafia realisierte er zwischen 2011 und 2012 einige Dokumentarfilme in Afrika. Sein zweiter Spielfilm COSIMO E NICOLE kam 2012 in die Kinos, gefolgt von LASCIATI ANDARE (2017).

LIBERAMI
Befrei mich

Italien 2016 · 89 Minuten · OmeU

Regie:
Federica Di Giacomo

Idee:
Federica Di Giacomo,
Andrea Zvetkov
Sanguigni

Kamera:
Greta De Lazzaris,
Carlo Sisalli

Schnitt:
Aline Hervé,
Edoardo Morabito

Ton:
Mariano Blanco,
Mirko Cangiamila,
Danilo Romancino

Produktion:
Francesco Virga für
Mir Cinematografica

INHALT

Der Dokumentarfilm LIBERAMI erzählt von der Rückkehr des Exorzismus in die Gesellschaft des heutigen Italiens, in dem sich Jahr für Jahr mehr Menschen von einem Unbehagen besessen fühlen. Die Kirche reagiert auf den Notstand mit einer wachsenden Zahl an Priestern, die als Exorzisten ausgebildet werden. Padre Cataldo gilt als Veteran und zählt mit seiner kämpferischen und unermüdlichen Art zu den bekanntesten Exorzisten Siziliens. Woche für Woche folgen mehr Menschen seiner Befreiungsmesse. Sie suchen Heilung von einem Missbehagen, das sie in sich spüren und worauf sie keine Antwort finden. LIBERAMI schildert, wie gelebter Exorzismus und zeitgenössisches Leben in einer Balance aus Altem und Neuem, Religiösem und Profanem aufeinandertreffen. Die Religion selbst ist weniger das Thema, sondern eher wie sie gelebt werden kann.

FEDERICA DI GIACOMO ÜBER LIBERAMI

LIBERAMI ist eine Studie über Obsessionen in Krisenzeiten, eine Reise durch mentale Abhängigkeiten, in der sich der Kinobesucher in einem von der katholischen Kirche organisierten Ausbildungskurs für exorzistische Priester wiederfindet. Von hier aus ist es eine ausgedehnte Untersuchung über den Exorzismus als altes Ritual und zugleich aber auch als neue Form sozialer Hilfestellung angesichts zeitgenössischer Notlagen. Der Exorzist tritt als neuer, moderner Wunderheiler auf, der nach Magiern, Psychiatern, diversen Medikamenten und alternativen Heilmitteln häufig die letzte Hoffnung darstellt. Er kann als Metapher einer Gesellschaft gelesen werden, die sich einer krampfhaften Sinnsuche nach schneller, effizienter und endgültiger Heilung hingibt. Ich habe mich entschieden, diese Geschichte aus dem Blickwinkel von Menschen zu erzählen, die sie jeden Tag leben: Den Priestern, die sich den Auftrag des Exorzisten nicht ausgesucht haben, sondern von Bischöfen dazu ernannt werden und deren Leben sich grundlegend ändert. Und von den sogenannten Besessenen, die keine gläubigen Fanatiker sind, sondern gewöhnliche Menschen, die in einem besonders schwierigen Moment ihres Lebens an die Religion herantreten. Ihre Hoffnung hat nichts mit der Horrorvorstellung von Exorzismus zu tun und enthüllt eine neue, noch unbekannte Komplexität.

PRESSESTIMMEN

Eine Dokumentarfilmerin und Anthropologin recherchierte zunächst drei Jahre lang, bevor sie mit der eigentlichen Arbeit von LIBERAMI begann. Der Film zwingt dabei weder dem Zuschauer eine Position auf, noch verunglimpft er die „Besessenen" als Fall für die Psychiatrie. Vielmehr überlässt er es uns selbst, darüber nachzudenken, wie wir uns zum Thema positionieren wollen.
— Fabio Ferzetti, Il Messaggero

Die Kamera zeigt in Rückansicht eine vor einem Heiligenbild wartende Frau. Als sich ihr ein Priester nähert und damit beginnt, sie mit Weihwasser zu besprengen, reagiert ihr Körper, sie zuckt zusammen und schnellt in die Höhe, so als wäre sie unkontrollierbaren Reaktionen ausgeliefert. Federica Di Giacomo verliert keine Zeit und zeigt gleich zu Anfang von LIBERAMI einen exorzistischen Ritus. Die ausgedehnte Einstellung verdeutlicht sofort die Schwierigkeit, eine angemessene Distanz einzunehmen, um von dieser umstrittenen, aber nicht nur in Sizilien und Italien verbreiteten Praxis zu erzählen.
— Luca Mosso, la Repubblica

FEDERICA DI GIACOMO (1974, La Spezia) arbeitete nach ihrem Studienabschluss in Anthropologie einige Jahre am Theater. Sie gründete das Theaterkollektiv Tutti, mit dem sie unter anderem in Deutschland und Spanien auftrat. Mit LOS COLORES DE LA TRANCE drehte sie 2000 ihren ersten Dokumentarfilm, gefolgt von den Kurzfilmen CLOSE UP und SUICIDIO PERFETTO. 2006 führte sie bei dem Dokumentarfilm IL LATTO GROTESCO DELLA VITA und 2009 bei HOUSING Regie. Mit LIBERAMI (2016) gewann sie den Premio Orizzonti auf den Filmfestspielen von Venedig und wurde für den David di Donatello als Bester Dokumentarfilm nominiert.

NAPOLI ‘44
Neapel ‘44

Italien 2016 · 84 Minuten · OmeU

Regie:
Francesco Patierno

Drehbuch:
Francesco Patierno, nach einem Buch von Norman Lewis

Kamera:
Giovanni Troilo

Schnitt:
Maria Fantastica Valmori

Ausstattung:
Tonino Zerai

Musik:
Andrea Guerra

Produktion:
Davide Azzolini, Francesca Barra für Dazzle Communication

Darsteller:
Benedict Cumberbatch (Erzähler in der internationalen Version), Adriano Giannini (Erzähler in der italienischen Version)

INHALT

Im Jahr 1943 marschiert der junge Offizier Norman Lewis mit der 5. US-Armee in das vom Krieg zerstörte und gebeutelte Neapel ein. Er trifft auf ein pulsierendes und vielschichtiges soziales Milieu in einer Stadt, der es jeden Tag auf unglaubliche Weise gelingt, das Leben neu zu erfinden. Die in mehreren Notizbüchern festgehaltenen Eindrücke des Soldaten münden schließlich in dem Buch *Naples ‘44*. Der gleichnamige Dokumentarfilm nimmt die Perspektive des englischen Offiziers viele Jahre später nach seiner Rückkehr nach Neapel ein. Die Erzählung in fortgesetzten Rückblenden ist dabei auch eine scharfe Abrechnung mit den Kriegsgräueln.

FRANCESCO PATIERNO ÜBER NAPOLI ‘44

NAPOLI ’44 ist auch eine Reiseerzählung. Eine emotionale Reise- und Liebesgeschichte zwischen einem Mann, der sich in einem weit entfernten Ort wiederfindet, und einer vom Krieg zerstörten und traumatisierten Stadt. Allmählich wandeln sich Faszination und Neugier, die der Mann allem Neuen entgegenbringt, in ein immer stärker werdendes Mitgefühl. Die Stimme von Norman Lewis, italienisch von Adriano Giannini und international von Benedict Cumberbatch synchronisiert, wird zum persönlichen Führer in das verborgene Herz Neapels. Die Geschichte beschäftigt sich dabei vor allem mit den Ereignissen und Personen auf die Norman Lewis trifft, so dass wir am Ende dieser intimen, sehnsüchtigen Reise ein tiefes Gefühl für diese Stadt teilen.

PRESSESTIMMEN

NAPOLI ‘44 ist ein meisterhaftes Beispiel für ein Werk aus Found Footage oder besser gesagt ein Film, der mit schon existierenden Aufnahmen realisiert wurde. Ein montierter Dokumentarfilm (aus Archivmaterial und frei erfundenen Szenen), der gleichzeitig von großer Kreativität zeugt und einem erzählerischen roten Faden folgt. Der Protagonist Norman Lewis, ein britischer Offizier im Gefolge der 5. US-Armee bei der Landung von Salerno und dann Angehöriger des militärischen Geheimdienstes in Neapel zwischen September 1943 und dem darauf folgenden Herbst, wird später ein bedeutender Verfasser von Reisetagebüchern werden und beschreibt in NAPOLI ‘44 ein intensives Jahr voller menschlicher Erfahrungen.
— Paolo D’Agostini, la Repubblica

Neapel ist eine erschöpfte Stadt, bedrängt von Elend und Bombardements, in der es an allem, angefangen bei der Nahrungsversorgung, fehlt. Francesco Patierno hat drei Jahre lang an der filmischen Transposition der Tagebücher NAPOLI ‘44, genauer gesagt der Notizbücher des jungen englischen Offiziers Norman Lewis gearbeitet, der während des Zweiten Weltkriegs mit der 5. Armee am Vesuv stationiert war. Diese intensiv verbrachte Zeit war nicht umsonst: Die unglaublichen Archivbilder fundieren perfekt die damals entstandenen zeitgenössischen Filme (von LE QUATTRO GIORNATE DI NAPOLI von Nanni Loy bis zu PAISÀ von Roberto Rossellini), die von der neapolitanischen Odyssee erzählen.
— Malcom Pagani, Il Fatto Quotidiano

FRANCESCO PATIERNO (1964, Neapel) arbeitete nach seinem Studium zuerst als Architekt und Bühnenbildner, bevor er Anfang der neunziger Jahre ins Regiefach wechselte. Als Fernsehregisseur war er für zahlreiche Formate verantwortlich, darunter ORA DI PUNTA, VIVA COLOMBO, DOMENICA CON und QUELLI DEL GIRO. 1998 führte er bei der Sitcom DISOKKUPATI Regie und 2002 drehte mit PATER FAMILIAS seinen ersten Film, der zu den Berliner Filmfestspielen eingeladen wurde. Es folgten IL MATTINO HA L’ORO IN BOCCA (2008), COSE DELL’ALTRO MONDO (2011) und LA GENTE CHE STA BENE (2014). Außer NAPOLI ‘44 hat er als Drehbuchautor und Regisseur auch die Dokumentarfilme LA GUERRA DEI VULCANI (2012) und DIVA! (2017), nach dem Roman IL GIOSTRAIO, realisiert.

L'ORA LEGALE
Ab heute sind wir ehrlich

Italien 2017 · 92 Minuten · OmU

Regie:
Salvo Ficarra, Valentino Picone

Drehbuch:
Salvo Ficarra, Valentino Picone, Edoardo De Angelis, Nicola Guaglianone, Fabrizio Testini

Kamera:
Ferran Paredes Rubio

Schnitt:
Claudio Di Mauro

Ausstattung:
Sabrina Balestra

Musik:
Carlo Crivelli

Produktion:
Attilio De Razza für Tramp Limited

Darsteller:
Salvo Ficarra (Salvo), Valentino Picone (Valentino), Leo Gullotta (Pater Raffaele), Vincenzo Amato (Pierpaolo Natoli), Tony Sperandeo (Gaetano Patanè), Sergio Friscia, Antonio Catania, Eleonora De Luca, Ersilia Lombardo, Alessia D'Anna, Francesco Benigno

INHALT

In dem sizilianischen Dorf Pietrammare wird ein neuer Bürgermeister gewählt. Seit Jahren treibt dort der intrigante und korrupte Gaetano Patanè sein Unwesen, der nicht davor zurückschreckt, alle Waffen der Politik einzusetzen. Sein Herausforderer ist Pierpaolo Natoli, ein fünfzigjähriger Lehrer, der von einem kleinen Haufen Aktivisten unterstützt wird. Salvo und Valentino, zwei Bewohner des Dorfes, stehen auf unterschiedlichen Seiten: Der gerissene Salvo stellt sich in den Dienst von Patanè, der als Favorit für den Posten gilt, während der treuherzige Valentino den Außenseiter Natoli unterstützt. Wenige Stunden vor der Wahl mischt jedoch der Zufall – oder vielleicht das Schicksal – die Karten neu und verleiht den Bürgern von Pietrammare in einem Ausbruch des Stolzes neue Kraft. Aber ist das Dorf bereit für die lang ersehnte Einhaltung der Gesetze?

FICARRA & PICONE ÜBER L'ORA LEGALE

Wir wollten ein Porträt des heutigen Italiens erschaffen und unsere Figuren mit ihrer Sehnsucht nach Einhaltung der Gesetze und Regeln auf die Probe stellen. Dabei interpretieren wir neben weiteren Personen insbesondere zwei Menschen aus dem Volk, die sich mit dem Problem der Wahrhaftigkeit herumschlagen. Denn wie sich zeigt, ist der Weg zu Recht und Ordnung ein Weg voller Hindernisse. Der siegreiche Kandidat und neue Bürgermeister hat seinen Wählern die Einhaltung der Gesetze versprochen und setzt dies tatsächlich um. Die Bürger können es kaum glauben, denn wann hat schon einmal jemand seine Versprechen aus der Wahlkampagne gehalten? Jeder von ihnen reagiert anders auf diesen neuen Wind der Gesetzlichkeit, der nun auf einmal weht. Sie alle haben diesen Zustand inständig herbeigesehnt, aber als er dann kommt, fühlen sie sich eingeengt. Denn in jedem von uns steckt ein Stückchen Rechtswidrigkeit, an die wir gewöhnt sind und von der wir vielleicht sogar ganz vergessen haben, dass sie da ist.

PRESSESTIMMEN

Welch einen Mut stellen die beiden sizilianischen Komiker Salvo Ficarra und Valentino Picone mit ihrem fünften Film L'ORA LEGALE unter Beweis! Er beginnt als Komödie und endet als Politstreifen. Satire, Zitate (ein Schwertfischkopf im Bette des Paten) und Teamwork (das Duo drängt sich nicht in den Vordergrund, sondern lässt dem restlichen Cast viel Spielraum) zeichnen ein schonungsloses Bild davon, wie wir Italiener nach der Politik der vergangenen zwanzig Jahre geworden sind: jammernd, feige und ohne Ideale. Ficarra und Picone bringen uns zum Lachen, sind aber auch auf eine dramatische Weise ernst, die nur den wahrhaft großen Komikern gegeben ist.
— Francesco Alò, Il Messaggero

L'ORA LEGALE spielt mit einem Paradox: Wir alle betonen stets, dass sich die Regeln des Zivillebens ändern müssen. In der Praxis akzeptieren wir dies jedoch nur dann, wenn es nicht unsere eigenen Interessen behindert. Diese Komödie ist gleichzeitig eine Provokation, die uns auf humorvolle Art und Weise die Frage stellt, ob wir uns selbst wohl den Bürgern des sizilianischen Dorfs Pietrammare angeschlossen hätten. (…) Eine der besten italienischen Komödien der Saison.
— Maurizio Acerbi, Il Giornale

SALVATORE FICARRA UND VALENTINO PICONE

(1971, Palermo) gaben ihr Debüt als Komiker Anfang der 90er-Jahre im Theater. Mit TV-Sendungen wie GNU, ZERO A ZERO und L'OTTAVO NANO wurden sie einem breiten Publikum bekannt. Zwischen 1999 und 2002 tourten sie mit der Show Vuoti a perdere durch Italien, auf die Sono cose che capitano, Diciamoci la verità, Ma chi ce lo doveva dire? und Apriti cielo folgten. Ab 2005 waren sie wiederholt in den populären TV-Sendungen ZELIG und STRISCIA LA NOTIZIA zu sehen. Ihr Kinodebüt als Regisseure erfolgte 2007 mit dem Film 7 E L'8. Ihre darauffolgenden Spielfilme sind LA MATASSA (2009), ANCHE SE È AMORE NON SI VEDE (2011), ANDIAMO A QUEL PAESE (2014) und L'ORA LEGALE (2017)

Dienstag, 05.12.
20:30 Uhr

Samstag, 09.12.
18:00 Uhr

PIUMA
Feder

Italien 2016 · 98 Minuten · OmeU

Regie:
Roan Johnson

Drehbuch:
Ottavia Madeddu,
Carlotta Massimi,
Davide Lantieri,
Roan Johnson

Kamera:
Davide Manca

Schnitt:
Paolo Landolfi,
Davide Vizzini

Ausstattung:
Mauro Vanzati

Musik:
Lorenzo Tomio

Produktion:
Carlo Degli Esposti,
Nora Barbieri,
Nicola Serra für Palomar

Darsteller:
Luigi Fedele (Ferro),
Blu Yoshimi (Cate),
Michela Cescon
(Carla Pardini),
Sergio Pierattini
(Franco Pardini),
Francesco Colella
(Alfredo), Brando
Pacitto (Patema),
Francesca Turrini
(Stella), Bruno
Sgueglia, Francesca
Antonelli, Clara
Alonso, Massimo
Reale

INHALT

Ferro und Cate sind zwei junge Erwachsene wie so viele: Sie hadern mit einer unerwarteten Schwangerschaft und der Welt an sich. Angefangen mit ihren Familien, der gastfreundlichen und "normalen" des Rebellen Ferro, und der ausgeflippten und unkonventionellen der eher besonnenen Cate. Nicht zu vergessen die Schule mit ihren schicksalhaften Abiturprüfungen und den Freunden, die sie zwar verstehen, gedanklich aber schon mit Reiseplänen für die Zeit nach dem Abitur beschäftigt sind. Und schließlich die Arbeit, die es nicht gibt. Gefangen zwischen Unentschiedenheit und Ungewissheit, Verantwortung und Leichtsinn durchschreiten Ferro und Cate neun emotional herausfordernde und komplizierte Monate.

ROAN JOHNSON ÜBER PIUMA

Dieser Film geht aus einem Gefühl hervor, das ich mit vielen aus meiner Generation teile, es ist die Angst davor, ein Kind zu bekommen. Die natürlichste Sache der Welt ist paradoxerweise ein Problem geworden. In Italien bedeutet die Elternschaft heutzutage häufig nicht, dass ein neues Leben beginnt, sondern dass das alte endet. Schluss mit den Aperitivi, den Wochenenden mit Freunden, den Reisen. Es ist der Beginn vieler Herausforderungen und bringt viel Verantwortung mit sich. Das Schlüsselerlebnis für diesen Konflikt war für mich eine Geschichte wie die von Ferro und Cate: „Weil es ein Problem sein könnte, mit 35 Jahren Eltern zu werden, machen wir es mit 18!" Gleichzeitig aber kann es ein Albtraum sein, als junger Erwachsener ein Kind zu haben. Cate entscheidet sich für das Kind und Ferro stellt sich voller Begeisterung und Leichtsinn hinter sie. Zuerst geraten ihre Eltern in eine Krise, dann sie selbst, aber es gelingt ihnen, das Leuchten in ihren Augen nicht zu verlieren, das sie so besonders macht. Die Szene, in der Rom zu einem riesigen Schwimmbad geworden ist, in dem sie sich aufhalten, drückt die Leichtigkeit aus, mit der Ferro und Cate über das Leben und diese verworrene Welt gleiten.

PRESSESTIMMEN

Wir legen die Hand dafür ins Feuer, dass sich dieser Film lohnt. Mit PIUMA verfolgt Roan Johnson weiter seine guten Absichten: die Erneuerung der italienischen Komödie. Die generationenübergreifende Romanze ist eine Geschichte über das Erwachsenwerden ohne soziologischen und tiefgründig existentiellen Anspruch: PIUMA hält, was er verspricht, und spart weder mit Unterhaltung noch mit in den Dialogen und Charakteren angelegter Situationskomik.
— Federico Pontiggia, Il Fatto Quotidiano

PIUMA ist vielleicht keine Komödie, die man unbedingt sehen sollte, aber sie hat einen schnellen Rhythmus, der streckenweise von brillanten Dialogen und lustigen Duetten verstärkt wird, und sie hat ein Auge für landestypische Besonderheiten, für die peinlichsten Probleme, die aus jugendlichem Leichtsinn entstehen sowie auch spiegelbildlich für die der Eltern und allgemein der Erwachsenen. Der Pisaner Roan Johnson hat sich in seinem dritten Film mit zwei Protagonisten, die sich durch ihre völlig ungezwungene, offene Art auszeichnen, auf gewisse Weise von schrägen amerikanischen Komödien wie JUNO oder KNOCKED UP inspirieren lassen.
— Valerio Caprara, Il Mattino

ROAN JOHNSON (1974, London) wuchs in Pisa auf, wo er Literaturwissenschaften studierte, um 2001 am Centro Sperimentale di Cinematografia di Roma sein Diplom abzulegen. 2002 war er als Co-Drehbuchautor an Lucca Pellegrinis Kinofilm ORA O MAI PIÙ beteiligt. Für das Fernsehen schrieb er unter anderem die Sitcom LA STRANA COPPIA und die Serien IL COMMISSARIO DE LUCA und RACCONTAMI. Als Regisseur debütierte er 2011 mit seinem ersten Film I PRIMI DELLA LISTA, es folgten FINO A QUI TUTTO BENE (2014) und PIUMA, mit dem er im Wettbewerb von Venedig teilnahm. Als Romanautor sind von ihm PROVE DI FELICITÀ A ROMA EST (2010) und DOVESSI RITROVARMI IN UNA SELVA OSCURA (2017) erschienen.

LA RAGAZZA DEL MONDO
Die Welt der Anderen

Italien 2016 · 104 Minuten · OmU

Regie:
Marco Danieli

Drehbuch:
Marco Danieli,
Antonio Manca

Kamera:
Emanuele Pasquet

Schnitt:
Alessio Franco,
Davide Vizzini

Ausstattung:
Laura Inglese

Musik:
Umberto Smerilli

Produktion:
CSC Production,
Rai Cinemal

Darsteller:
Sara Serraiocco (Giulia), Michele Riondino (Libero), Marco Leonardi (Celestino, Giulias Vater), Stefania Montorsi (Costanza, Giulias Mutter), Lucia Mascino, Pippo Delbono, Martina Verroni, Giorgio Careccia, Maria Chiara Giannetta, Alessandro Vanzi, Andrea Mautone

INHALT

Giulia ist Zeugin Jehovas und lebt in einer antiquierten und isolierten Welt, die von Strenge und den heiligen Schriften geprägt ist. Sie schließt dabei eisern jeden aus, der nicht Teil ihrer Weltanschauung ist. Libero gehört zur Welt der anderen, einer Welt, in der man Fehler macht, sich arrangiert, nach anderen Möglichkeiten sucht und bedingungslos liebt. Als Giulia Libero kennenlernt, entdeckt sie, dass sie ein anderes Leben haben könnte: ein Leben, das sie selbst in der Hand hat. Zwischen ihnen entsteht eine Liebesgeschichte und es beginnt eine intensive gemeinsame Zeit, die für Giulia den totalen Ausschluss aus der Welt der Zeugen Jehovas mit sich bringt. Libero macht ihr das größte Geschenk, das die Liebe machen kann: die Freiheit, Teil der Welt zu werden, einer neuen, strahlenden Welt mit einer Zukunft voller Möglichkeiten.

MARCO DANIELI ÜBER LA RAGAZZA DEL MONDO

Die Themen der Identität, der Persönlichkeitsentwicklung und der Beziehung von Individuum und Kollektiv haben mich immer schon interessiert. Obwohl es in dem Film um eine komplexe und leidenschaftliche Beziehung geht, halte ich ihn nicht für einen Liebesfilm, sondern für eine Geschichte über das Erwachsenwerden. Giulias Gefühle für Libero, einen Jungen mit einer schwierigen Vergangenheit, veranlassen sie dazu, ihre eigene Identität zu suchen, sind dabei aber nicht das Ziel ihres Wegs, sondern eher ein Katalysator der Veränderung. Giulias Emanzipation vollzieht sich in dem Moment, in dem sie lernt, auf ihre eigene Stärke zu zählen: In diesem Film geht es um ein junges Mädchen, das sich zur Frau entwickelt.

PRESSESTIMMEN

LA RAGAZZA DEL MONDO, das Erstlingswerk von Marco Danieli, ist ein starker Film, mit einer sicheren Regie und schönen schauspielerischen Leistungen. Allen voran die Hauptdarstellerin Sara Sarraiocco, aber auch die anderen Darsteller stellen ihr Talent unter Beweis. Angesichts des schwierigen Themas, welches familiäre Dynamiken mit einem religiösen Glauben und der Zugehörigkeit zur dominanten Welt der Zeugen Jehovas verflechten, war das nicht selbstverständlich. Es gelingt dem Regisseur, der zusammen mit Antonio Manca auch der Drehbuchautor ist, die Unruhe seiner Protagonistin feinfühlig zum Ausdruck zu bringen. Ohne ihre Emotionen einzusperren, gibt er den Veränderungen Raum, die Giulia nach und nach zu der Erkenntnis ihres Wunsches führen, ein eigenes und unabhängiges Leben zu führen und die Nabelschnur zu durchtrennen, an der sie bis zu diesem Zeitpunkt hing. Um endlich in die Welt hinauszutreten.
— Cristina Piccino, Il Manifesto

Es gibt viele Gründe für die Wertschätzung des Debüts LA RAGAZZA DEL MONDO von Marco Danieli: Zum einen wurden die Darsteller Sara Serraiocco und Davide Riondino zurecht für ihre Interpretation auf dem Festival von Venedig ausgezeichnet. Zum anderen ist da eine bemerkenswerte Aufmerksamkeit für die Ausstattung des Films und die psychologische Ausarbeitung der Figuren. Aber LA RAGAZZA DEL MONDO tritt auch mit einem größeren Publikum in Dialog, indem er durch den Filter des Genrekinos mit Blick zum Melodram an der Morphologie der Erzählung arbeitet. Danielis Debüt ist gerade deshalb ein guter Film, weil er sich nicht damit begnügt, einfach einen Weg einzuschlagen, sondern diesen bis zum Ende geht.
— Gianluca Arnone, cinematografo.it

MARCO DANIELI (1976, Tivoli) trat früh in Kontakt mit dem Theater, als er sich der experimentellen Gruppe „Zona Franca“ anschloß. 2007 machte er seinen Abschluss am „Centro Sperimentale di Cinematografia“ in Rom. Er ist Regisseur zahlreicher Dokumentar- und Kurzfilme, darunter IL MIGLIORE DEI MONDI POSSIBILI, über die Situation in den italienischen Gefängnissen, IL SILENZIO DI CORVIALE, ULTIMA SPIAGGIA, LE GEMELLE WRESTLER und NESSUNA RETE. Ferner arbeitete er für den Fernsehkanal QChannel. 2016 realisierte er mit LA RAGAZZA DEL MONDO seinen ersten abendfüllenden Spielfilm.

LA TENEREZZA
Die Zärtlichkeit

Italien 2017 · 103 Minuten · OmU

Regie:
Gianni Amelio

Drehbuch:
Gianni Amelio,
Alberto Taraglio,
nach einem Roman
von Lorenzo Marone

Kamera:
Luca Bigazzi

Schnitt:
Simona Paggi

Ausstattung:
Giancarlo Basili

Musik:
Franco Piersanti

Produktion:
Pepito Produzioni

Darsteller:
Elio Germano (Fabio), Giovanna Mezzogiorno (Elena), Micaela Ramazzotti (Michela), Greta Scacchi (Aurora), Renato Carpentieri (Lorenzo), Arturo Muselli (Saverio), Giuseppe Zeno (Giulio), Maria Nazionale (Rossana), Hieb Khili, Valerio Comparelli, Fabio Cocifoglia, Bianca Panicci

INHALT

Lorenzo ist ein alter Rechtsanwalt, der gerade einen Herzinfarkt überlebt hat. Seit dem Tod seiner Frau lebt er allein in Neapel in einer schönen Wohnung im Stadtzentrum. Seine beiden erwachsenen Kinder, Elena und Saverio, haben sich von ihm entfernt. Oder hat er sie von sich weggestoßen? Als er aus dem Krankenhaus nach Hause kommt, trifft er im Treppenhaus vor seiner Wohnungstür auf Michela, eine fröhliche junge Frau, die sich ausgesperrt hat. Lorenzo hilft ihr, über den gemeinsamen Hinterhof wieder in ihre Wohnung zu gelangen. Zu seiner Verwunderung werden Michela und ihre Familie, die aus ihrem Ehemann, dem norditalienischen Ingenieur Fabio, und ihren Kindern Bianca und Davide besteht, schnell zu einem Teil seines Lebens. Aber ein noch unerwarteteres Ereignis bringt diese neue Harmonie ins Wanken und schafft so die Möglichkeit, eine noch ältere vielleicht wieder herzustellen…

GIANNI AMELIO ÜBER LA TENEREZZA

Was ist Zärtlichkeit? Zum Beispiel die Fähigkeit, sich an der Hand zu halten, ohne einen besonderen Grund dafür zu brauchen. Heutzutage wird es immer schwerer, miteinander in Kontakt zu treten, obwohl jeder von uns eine Geste der Zärtlichkeit braucht, die uns sagt: „Ich bin bei dir." Diese Zärtlichkeit, die uns hilft, wenn wir im Dunkeln tappen. Im Film versucht Lorenzo, eine Beziehung zu seinem zehnjährigen Enkel aufzubauen, den er eines Morgens aus der Schule entführt. Wenn man über 70 Jahre alt ist, so wie ich, fühlt man sich gegenüber den Menschen, die einem am nächsten stehen, häufig unsicher. Lorenzo kann sich besser seiner Nachbarin öffnen, die keine Fragen stellt. In ihr glaubt er seine Tochter wiederzufinden, die in Wirklichkeit allerdings einen ganz anderen Charakter hat. Im Mittelpunkt des Films steht Lorenzos konfliktbeladene Beziehung zu eben dieser Tochter, einer starken, unabhängigen Frau und alleinerziehenden Mutter, die keinen Platz mehr für Zärtlichkeiten zulässt. Am Ende erteilt ihm seine Nachbarin eine Lektion fürs Leben, als sie ihm mit Leichtigkeit sagt: „Vielleicht können Sie Ihre Kinder nicht lieben, jetzt, wo sie groß sind. Sie wünschen sich, dass sie immer klein bleiben, um sie beherrschen zu können. Wenn sie groß werden, muss man seine Kinder auf eine andere Weise lieben. Wir müssen reif sein, damit die Liebe zusammen mit uns reifen kann."

PRESSESTIMMEN

Die Geschichte handelt von der Angst, die eigenen Gefühle zum Ausdruck zu bringen, von der Unfähigkeit, die richtigen Worte zu finden, und steht damit in der Tradition großer britischer Regisseure wie Ken Loach und Mike Leigh. LA TENEREZZA ist eine wundervolle Reise in die Kindheit, eine Welt, in die Gianni Amelio gern zurückkehrt und die er gern auch dort nachzeichnet, wo sie eigentlich in Vergessenheit geraten zu sein scheint. Natürlich kann es für einen Erwachsenen zur Neurose werden, wenn er sich darauf versteift, ein Kind bleiben zu wollen: Aus diesem Grund lauern in dieser Geschichte auch der Schmerz und der Tod. Und eben deshalb muss Lorenzo zunächst die Hölle durchqueren, um sein Paradies wiederzufinden.
— Alberto Crespi, L'Unità

Die Angst, nicht geliebt zu werden, aber vor allem auch, nicht lieben zu können. Die Kraft und die Zerbrechlichkeit von Gefühlen, die häufig irrational, grausam oder geheimnisvoll sind, und die uns in Konflikte mit anderen und mit uns selbst stürzen: LA TENEREZZA ist vielleicht sein bisher am schwersten zu greifender und unruhigster Film.
— Alessandra De Luca, Avvenire

GIANNI AMELIO (1945, San Pietro Magisano, Catanzaro). Nach dem Philosophieabschluss wuchs er zunächst als Techniker und später als Regiehilfe im Kino der 60er-Jahre heran. Sein Regiedebüt gab er 1970 mit dem TV-Film LA FINE DEL GIOCO. Nach LA CITTÀ DEL SOLE (1973) und LA MORTE AL LAVORO (1978) etablierte er sich mit mit COLPIRE AL CUORE (1982), I RAGAZZI DI VIA PANISPERNA (1988), PORTE APERTE (1989), LADRI DI BAMBINI (1992), LAMERICA (1994) und COSÌ RIDEVANO (1998) unter den bedeutendsten italienischen Regisseuren. Es folgten LE CHIAVI DI CASA (2004), LA STELLA CHE NON C'È (2006), IL PRIMO UOMO (2011), L'INTREPIDO (2013) und LA TENEREZZA (2017).

VELOCE COME IL VENTO
Giulias großes Rennen

Italien 2016 · 118 Minuten · OmU

Regie:
Matteo Rovere

Drehbuch:
Filippo Gravino,
Francesca Manieri,
Matteo Rovere

Kamera:
Michele D'Attanasio

Schnitt:
Gianni Vezzosi

Ausstattung:
Alessandro Vannucci

Musik:
Andrea Farri

Produktion:
Domenico Procacci
für Fandango

Darsteller:
Stefano Accorsi (Loris),
Matilda De Angelis
(Giulia), Roberta
Mattei (Annarella),
Paolo Graziosi (Tonino),
Lorenzo Gioielli,
Giulio Pagnaghi,
Giuseppe Gaiani,
Rinat Khismatouline,
Tatian Luter,
Cristina Spina

INHALT

Die Leidenschaft für schnelle Motoren liegt Giulia De Martino im Blut, denn sie stammt aus einer Familie, die seit Generationen Autorenn-Champions hervorbringt. Auch sie ist Rennfahrerin, sogar ein ganz außergewöhnliches Talent. Bereits als Siebzehnjährige nimmt sie unter der Führung ihres Vaters Mario an der GT-Meisterschaft teil. Als ihr Vater jedoch unerwartet stirbt, ändert sich alles für sie: Plötzlich ist sie hochverschuldet und allein verantwortlich für sich und ihren kleinen Bruder. Giulias einzige Rettung wäre es, die GT-Meisterschaft zu gewinnen. Die Situation verkompliziert sich weiter, als ihr 40-jähriger Bruder Loris unerwartet zu Hause auftaucht. Einst war auch er ein erfolgreicher Rennfahrer, doch inzwischen ist sein Leben von seiner Drogenabhängigkeit bestimmt. Da er sich jedoch mit Rennstrecken und Motoren auskennt wie kein zweiter, gehen die Geschwister einen ungleichen Deal ein und setzen alles aufs Spiel, um die Meisterschaft zu gewinnen.

MATTEO ROVERE ÜBER VELOCE COME IL VENTO

Die Idee zu VELOCE COME IL VENTO entstand vor einigen Jahren, als ich zufällig den alten Automechaniker Antonio Dentini, genannt Tonino, traf. Es war faszinierend, ihm bei der Arbeit zuzuschauen. Besonders beeindruckte mich seine Fähigkeit, den Typ und den Zustand jedes beliebigen Motors lediglich am Geräusch zu erkennen, ähnlich dem absoluten Gehör eines Musikers. Tonino erzählte viele Geschichten, darunter die von Carlo Capone, die mich besonders interessierte. Wer er gewesen war, was ihm zugestoßen war. Aus dieser Erzählung heraus habe ich die Idee des Films entwickelt. VELOCE COME IL VENTO ist ein Film mit Action, aber auch und vor allem mit Menschen und ihren Geschichten. In den Erzählungen des Automechanikers Tonino waren die Rennfahrer keine Sieger, sondern Helden, und die Autos fuhren nicht, sondern flogen. Diese legendäre Atmosphäre, die Tonino in seinen bewegenden Geschichten vermittelte, wollte ich wieder aufleben lassen. Loris, Tonino und Giulia waren für mich emotional einzigartige Begegnungen, die ich in einer Geschichte vereinen wollte, die nur zum Teil erfunden ist. Was sie erlebt haben, ist voller Gefühl, tragisch, komisch, ständig auf der Schwelle zwischen Leben und Tod. In VELOCE COME IL VENTO versuche ich, etwas davon zu erzählen, und zwar so, dass es für das Publikum von innen heraus lebendig wird, als ob es mit mir dabei wäre, zusammen mit ihnen.

PRESSESTIMMEN

Ein Stein fehlt im Mosaik des guten Genrekinos, das dabei ist, das italienische Kino wieder aufzurichten: der Actionfilm. Diese Lücke füllt VELOCE COME IL VENTO von Matteo Rovere aus, der eine echte Überraschung darstellt und ein gelungenes Beispiel dafür ist, was man mit wenigen sorgfältig ausgewählten Zutaten erreichen kann.
— Fabio Ferzetti, Il Messaggero

In der Romagna, einer Region, die dem Kino, der Kunst und der Poesie viel gegeben hat, existiert eine tief verwurzelte Subkultur, die mit der Leidenschaft für Rennen verbunden ist, sei es auf zwei oder vier Rädern. VELOCE COME IL VENTO erzählt eine in diesem Milieu angesiedelte Geschichte, mit der Matteo Rovere in seinem dritten Film einen bemerkenswerten Qualitätssprung als Regisseur gemacht hat. VELOCE COME IL VENTO ist kenntnisreich geschrieben, hervorragend gespielt und glänzend gedreht.
— Alberto Crespi, L'Unità

MATTEO ROVERE (1982, Rom) wendete sich bereits in jungen Jahren dem Kino zu. 2002 trat er zum ersten Mal mit dem Kurzfilm LEXOTAN in Erscheinung, gefolgt von UNCONVENTIONAL TOYS, SULLA RIVA DEL LAGO und HOMO HOMINI LUPUS. 2008 drehte er mit UN GIOCCO DA RAGAZZE seinen ersten Langfilm, 2010 folgte GLI SFIORATI. Gleichzeitig startete er mit der Erfolgskomödie SMETTO QUANDO VOGLIO (2014) und der Fernsehserie ZIO GIANNI auch eine Karriere als Produzent. VELOCE COME IL VENTO (2016) ist sein dritter Film als Regisseur.

Daniele Luchetti: Kino, das uns zusieht

Piero Spila

Daniele Luchetti (mitte) bei Dreharbeiten

Daniele Luchetti erzählt in seinen Filmen gerne von vertrauten und exemplarischen Charakteren, beinahe unübertroffen ist er aber darin, das öffentliche und private Umfeld zu zeichnen, in dem diese Figuren mit wechselndem Glück agieren, und das sie prägt. Dieses Umfeld steht im Vordergrund und bringt ein Kino zum Vorschein, das in der Auseinandersetzung mit seinen Themen niemals ausweichend oder schlimmer noch vermeidend ist.

Es handelt von häufig komplizierten und unbefriedigenden Familienbeziehungen (LA NOSTRA VITA, ANNI FELICI) oder dem Verfall des staatlichen Schulsystems (LA SCUOLA), von politischer Korruption in ihrer arrogantesten Variante (IL PORTABORSE) oder den Jahren des Terrorismus (MIO FRATELLO È FIGLIO UNICO), dem Partisanenkampf (I PICCOLI MAESTRI) oder erkaltenden Gefühlen (DILLO CON PAROLE MIE): Jedes Mal benutzt er die Stilmittel der Komödie und Nostalgie beziehungsweise der Anklage und Beleidigung. Luchettis Kino versucht immer, die Gegenwart zu erzählen, ihre Stimmung, ihre gelebten Werte, die manchmal mit Füßen getreten werden; in einer tieferen Dimension aber auch von den nicht gesprochenen Worten, unausgedrückten Gefühlen, den vielen verpassten Gelegenheiten. Es ist ein Kino, in dem sich das Politische ins Private wendet und umgekehrt, als Fortsetzung oder Gegenstimme des anderen.

Als Spross einer Künstlerfamilie (der Vater Bildhauer, der Großvater ein bekannter Maler) startet Daniele Luchetti seine Kinokarriere mit den besten Voraussetzungen: Blutjung besucht er die Scuola di cinema Gaumont (wo er unter anderem eine Episode zu dem Kollektivfilm JUKE BOX beisteuert), er arbeitet als Regieassistent für Nanni Moretti (BIANCA und DIE MESSE IST AUS), komplettiert seine Ausbildung auf dem Werbeset (eine Umgebung, in der er sich als Regisseur sehr schnell durchsetzt und wo er für internationale Marken wie Suzuki und Fiat arbeitet) und gibt schließlich mit kaum Zwanzig sein Debüt: Mit DOMANI ACCADRÀ (1988), mit dem er den David Di Donatello als bester Nachwuchsregisseur gewinnt. Das von Sacher Film produzierte Erstlingswerk ist auch für das italienische Kino ungewöhnlich.

DOMANI ACCADRÀ ist ein Kostümfilm, der in der Mitte des 18. Jahrhunderts in der Maremma spielt. Er handelt von zwei berittenen Hirten, die nach einer versuchten Vergewaltigung die Flucht ergreifen und in der Folge auf manipulative Briganten und Adelige, vom Glauben abgefallene Priester und betrügerische Gesetzesvertreter treffen. Es ist ein ambitionierter und visionärer Bildungsfilm, der ein wenig Voltaire'sche Philosophie mit den italienischen Märchen Italo Calvinos kreuzt und schon die Persönlichkeit und Fähigkeit eines Regisseurs ankündigt, der sich nicht damit zufrieden gibt, Altbekanntes zu wiederholen, sondern die Herausforderung des Neuen schätzt.

Luchettis Karriere ist zu diesem Zeitpunkt gut angelaufen, aber der große Erfolg beim Publikum und der (auch internationalen) Kritik stellt sich erst mit IL PORTABORSE (1991) ein, der in gewisser Weise Strömungen des politischen italienischen Kinos aufnimmt, aber mit einigen bedeutsamen Neuerungen versieht. Es geht um einen zynischen und korrupten Politiker und einen Provinzlehrer von falscher Naivität, der sich leicht umgarnen lässt und zu spät reagiert. Der Film schildert überzeugend die ausschweifende und schon unkontrollierbar gewordene politische Praxis in der Zeit vor dem Zusammenbruch (durch das Eingreifen der Justiz und das Ende der so genannten Ersten Republik). Aber er umgeht eine allzu leichte Identifikation mit dem guten und ehrbaren Helden gegen den bösen und unredlichen Gegenspieler, wie es die Handlung anbieten würde. Vielmehr versucht er, einen Schritt zurückzugehen, um aus einer gewissen Entfernung heraus eine unannehmbare Situation zu überblicken und zu einem besseren Urteil zu gelangen. Der Film rief in Teilen der Politik, die sich in eindeutig überspitzten Charakterisierungen wiederfand, harte Reaktionen hervor. Doch in der Realität zeigte sich schon bald, dass diese Darstellung mehr als genau zutraf und Luchetti erhielt für den Film die Anerkennung als einer der besten Autoren des italienischen Kinos.

Nach einem weniger geglückten Versuch mit ARRIVATA LA BUFERA (1993) gelingt ihm mit LA SCUOLA (1995) einer der großen Erfolge der Kinosaison, für den er mit dem David di Donatello als bester Film ausgezeichnet wird. Frei nach einigen Romanen Domenico Starnones erzählt der ironische und zornige Film vom letzten Schultag an einem technischen Gymnasium in der römischen Peripherie, wo die Decke abblättert, die Toiletten außer Betrieb sind und die Lehrer in der Sporthalle zusammenkommen, um über Versetzungen zu entscheiden. Die Schule steht hier als bittere, aber wiedererkennbare Metapher für eine eigene Welt, in der jugendliche Unschuld und Exzesse auf die Frustrationen und das Unglück der Erwachsenen treffen.

In dem sehr aufwendig produzierten I PICCOLI MAESTRI (1998) nach einem Roman von Luigi Meneghello wendet sich Lucchetti abermals den Themen Jugend und Bürgertum zu. Programmatisch gegen jede Form von Rhetorik gerichtet, erzählt der Film von den Erlebnissen einer Gruppe junger Bürgerlicher, die sich im Partisanenkampf gegen den Nazifaschismus engagieren. Zerrieben zwischen Notlagen und Desillusionierung stoßen sie mit ihren Idealen schnell

an Grenzen, als sie mit dem Krieg konfrontiert werden – dem echten, in dem getötet und gestorben wird.

„Der Widerstand", so Luchetti, „wird im Kino immer ideologisch als politisches Kampfinstrument gezeigt, aber nie als Mittel, um unser Land besser zu verstehen. Ich habe versucht die menschliche und moralische Geschichte einer Gruppe von kaum erwachsenen Freunden von innen her zu erzählen, und mir würde es gefallen, wenn der Zuschauer ab einem bestimmten Punkt dächte: Was hätte ich gemacht, wenn ich einer von ihnen gewesen wäre? In dieser Hinsicht ist es ein zeitgenössischer Film, der von den heutigen Menschen spricht." Die Reifung des Autors Daniele Luchetti realisiert er schließlich als ausgedehnte und bewegende Familientrilogie mit starken soziopolitischen Elementen, wie sie für ihn charakteristisch sind: MIO FRATELLO È FIGLIO UNICO (2007), LA NOSTRA VITA (2010) und ANNI FELICI (2013).

MIO FRATELLO È FIGLIO UNICO nach dem Roman *Il fasciocomunista* von Antonio Pennacchi erzählt die Geschichte des jungen Accio, der sich vom Priesterseminarist zum faschistischen Schläger entwickelt, und seines älteren Bruders Manrico, der als Gewerkschaftsaktivist beginnt und als Terrorist endet. All das aus dem Blickwinkel eines Heranwachsenden, der in Schmerz und Ernüchterung den Wert familiärer Solidarität entdeckt.

Der Protagonist in LA NOSTRA VITA (2010), Claudio, ist ein verwitweter Bauarbeiter, der drei kleine Kinder zu versorgen hat. Um die Tragödie zu kompensieren, entscheidet sich Claudio seinen Kindern all das zu schenken, was das Leben ihnen genommen hat. Er glaubt, die einzige Weise das zu tun, ist es, so schnell wie möglich viel Geld zu verdienen, auch auf illegale Weise. Er ist ein „durchschnittlicher" Italiener, Opfer von Ungerechtigkeit und Ausbeutung, der seinerseits selbst zum Ausbeuter jener wird, die noch verletzlicher sind als er, den Immigranten.

Damit nicht genug, wird er zum Schluss wieder umkehren und einen Ausweg in der Solidarität mit jenen finden, die Opfer sind, genau wie er. Der Film ist von großer emotionaler Intensität und stützt sich auf die herausragende Interpretation Elio Germanos, der für die Rolle auf dem Festival in Cannes als bester Schauspieler ausgezeichnet wurde. ANNI FELICI (2013) lautet der ironische und ehrliche Titel eines Films, der Mitte der siebziger Jahre im Kunstmilieu der römischen Neo-Avantgardisten angesiedelt ist. Der Hauptdarsteller ist besessen von den Problemen, die die Kunst ihm bereitet, und empfindet sein bürgerliches Familienleben als Beschränkung seiner Inspiration. Er lebt die völlige Befreiung von bürgerlichen Übereinkünften, gerät aber in eine Krise, als seine Frau die gleichen Freiheiten für sich in Anspruch nimmt.

MIO FRATELLO È FIGLIO UNICO → S. 33

Die Ehe scheitert, der Künstler kommt ins Schleudern und findet vielleicht im Schmerz die wahre Inspiration. Alles das wird aus der Perspektive und mit den Worten des inzwischen erwachsenen Sohnes erzählt, der sich ohne Nostalgie und in liebevoller Distanz an die Jahre erinnert, die trotz allem „glücklich" waren.

Seine vielleicht schwierigste und auch unerwartete Herausforderung besteht Daniele Luchetti 2015 mit der Realisation eines Films über die Person des Jorge Mario Bergoglio, den späteren Papst Franziskus. CHIAMATEMI FRANCESCO – IL PAPA DELLA GENTE wurde zu großen Teilen in Argentinien gedreht und kostete zwölf Millionen Euro. Der erste Teil rekonstruiert das Leben Bergoglios, von der Entscheidung, das Chemiestudium, die Verlobte und die Freunde hinter sich zu lassen, um dann, kaum zwanzigjährig, in den Jesuitenorden einzutreten. Es folgt sein priesterlicher Weg während der langen und brutalen Militärdiktatur von Videla, mit Verschleppungsopfern, Massenarresten und Folter. Eine dramatische Erfahrung, in der sich Bergoglio menschlich bewährt, indem er sich bis zu seiner Ernennung zum Bischof von Buenos Aires als Straßenpriester vor allem um die Zurückgebliebenen kümmert. Es ist ein historischer Tag, als er am 11. Februar 2013 unter dem Namen Franziskus den Papstthron besteigt. Der Film endet mit dem berühmten Gruß an die anwesende Menge auf dem Petersplatz und seinen ersten Worten als Papst: „Buonasera".

Luchetti hat sich für einen absolut weltlichen Film entschieden, er heftet den Blick vor allem auf die menschliche Dimension Bergoglios, nicht auf seine spirituelle. „Ich habe den Film als Nichtgläubiger begonnen zu drehen und als jemand beendet, der an die Menschen glaubt, die glauben." Im Grunde ist dies auch der Schlüssel zum Kino eines Regisseurs, der oft über seinen eklektizistischen Stil und manchmal unvorhersehbaren Entscheidungen definiert wird. Schaut man sich jedoch seine ebenso dichte wie fragmentarische Filmographie an (vierzehn Filme in weniger als dreißig Jahren), findet sich ein subtiler innerer Parcours, der übrigens vom Autor auch bestätigt wird: Neugier und Gefallen an einer anderen Welt, die mit der Kamera entdeckt und in Bildern erzählt werden muss. Und so heißt es auch in einem Wortwechsel in DOMANI ACCADRÀ, der nicht zufällig Luchettis Debütfilm ist: „Wohin gehen wir?", „Wenn du nicht losgehst, wirst du es nie erfahren." Ein handelt sich daher um ein Kino, das sich auf die Suche nach Erfahrung und Wahrheit macht, die weder auf der Hand liegen noch in Reichweite sind. In der letzten Szene von ANNI FELICI trifft der Hauptdarsteller, ein Künstler, auf einen Kunstkritiker, der ihn in seiner Karriere immer nur verunglimpft hat. Erneut fürchtet er ein bissiges Urteil und wird überrascht: „Die schönsten Bilder schauen dich an. Manchmal hat mich eine deiner Arbeiten angeschaut und das hat mir gefallen." Ein größeres Kompliment kann ein Autorenfilmer nicht erhalten und Daniele Luchetti hat niemals aufgegeben, dieses Ziel zu verfolgen.

DANIELE LUCHETTI (1960, Rom) ist der Sohn eines Schriftstellers und Enkel eines Malers, er studierte Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte und gab 1983 sein Regiedebüt mit der Teilnahme an dem Episodenfilm JUKE BOX. Anschließend arbeitete er als Regieassistent von Nanni Moretti. Mit seinem ersten Film DOMANI ACCADRÀ (1988) gewann er den David di Donatello als bester Nachwuchsregisseur. Es folgten LA SETTIMANA DELLA SFINGE (1990), IL PORTABORSE (1992), ARRIVA LA BUFERA (1993), LA SCUOLA (1995), I PICCOLI MAESTRI (1998), DILLO CON PAROLE MIE (2003). Mit MIO FRATELLO È FIGLIO UNICO (2006) gewann er fünf David di Donatello. Danach drehte er LA NOSTRA VITA (2010), ANNI FELICI (2013) und CHIAMATEMI FRANCESCO (2015).

DOMANI ACCADRÀ
Von Räubern, Kavalieren und harmonischen Menschen

Italien 1988 · 87 Minuten · OmeU

Regie:
Daniele Luchetti

Drehbuch:
Daniele Luchetti,
Franco Bernini,
Angelo Pasquini,
Sandro Petraglia

Kamera:
Franco Di Giacomo

Schnitt:
Angelo Nicolini

Ausstattung:
Leonardo Scarpa,
Giancarlo Basili

Musik:
Nicola Piovani

Produktion:
Nanni Morett,
Angelo Barbagallo
für Sacher Film

Darsteller:
Paolo Hendel (Lupo),
Giovanni Guidelli (Edo),
Margherita Buy (Vera),
Claudio Bigagli
(Diego del Ghiana),
Quinto Parmeggiani
(Conte Enea Silvio di
Lampertico),
Ciccio Ingrassia,
Giacomo Piperno,
Dario Cantarelli,
Ugo Gregoretti,
Nanni Moretti,
Gianfranco Barra,
Angela Finocchiaro

INHALT

Zum Jahresende 1847 rauben die unerfahrenen und einfältigen Butteri (berittene Hirten) Lupo und Edo in der Maremma den Buchhalter des Landguts aus, auf dem sie arbeiten. Mit wenig Erfolg. Zur Flucht gezwungen, werden sie bald von Briganten gefangengesetzt, dann finden sie Unterschlupf bei der Familie eines Markgrafen, der ein Experiment an ihnen erprobt: Er verwandelt Edo in einen kultivierten und wohlerzogenen Herren, während er Lupo seinem verwilderten Leben überlässt. Als dieser sich in einer herrlichen Villa, die der Graf Enea Silvio als harmonische Gemeinschaft Adeliger, Bürgerlicher und Angehöriger des einfachen Volkes führt, in die Parfümherstellerin Vera verliebt, ist der Frieden dahin. Edo und Lupo nehmen ihre Reise gen Norditalien wieder auf und finden sich bald in der Gesellschaft von Patrioten wieder.

DANIELE LUCHETTI ÜBER DOMANI ACCADRÀ

Mir gefällt es, starke suggestive und bewegende Geschichten zu erzählen und umzusetzen und als mir der Stoff von DOMANI ACCADRÀ in die Hände fiel, habe ich sofort gespürt, dass er zu mir gehört. Die Arbeit am Drehbuch gestaltete sich dann langwierig und mühselig. Es war mein erster Film, aber während der Dreharbeiten habe ich absolute Freiheit genossen, es gab Momente, wo mir die ganze Verantwortung fast Angst eingejagt hat. Oft habe ich mich gefragt: Gefällt er dir? Funktioniert er? Und regelmäßig hörte ich mich antworten: Er muss dir gefallen. Es ist dein Film. Es gab schon einigen Nervenkitzel, aber tatsächlich ist der Film genau so geworden, wie ich ihn wollte. Die Inszenierung ähnelt anfangs einem Western. Nach und nach habe ich das etwas geändert. Auf diese Weise ist DOMANI ACCADRÀ ein ungewöhnlicher Film geworden, der zum Beispiel entgegen allen Regeln einen abfallenden Rhythmus besitzt, zu Beginn ist er ein wenig galoppierend, um dann am Ende langsamer zu werden.

PRESSESTIMMEN

Um etwas über das Italien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu erfahren, können wir auf Beschreibungen des revolutionären und amoralischen Stendhal und des revolutionären und moralistischen Gioacchino Belli zurückgreifen. Wo Belli notleidendes Volk und gierige und grausame Ignoranten und Machthaber sieht, glaubt Stendhal eine stolze und tatkräftige Bevölkerung sowie vornehme und weitsichtige Herrschaften zu erblicken. Daniele Luchetti nimmt zwischen beiden die Mitte ein. DOMANI ACCADRÀ erzählt von den Abenteuern zweier Butteri in der päpstlichen und großherzoglichen Maremma. In Teilen macht er sich die pessimistische Ansicht Bellis zu eigen, aber andererseits versucht er zu zeigen, dass das damalige Italien einer alten und wertvollen Münze glich, die unter ihren schmutzigen Verkrustungen wiederdentdeckt werden muss. Sobald die Säure der Revolution über sie hinweggegangen ist, wird das noble Metall wieder im ursprünglichen Zustand erstrahlen. Ein ungewöhnlicher und liebenswerter Film, sei es in seiner Ausstattung oder wegen seiner philosophischen Ambitionen, die, getragen von einer aufklärerischen Vorsehung, uns die beiden Protagonisten sympathisch macht.
— Alberto Moravia, L'Espresso

Der Regisseur Daniele Luchetti mag zwar ein blutiger Anfänger sein, dennoch wird sein Film von einer phantastischen Stimmung beherrscht. Vor dem Hintergrund einer philosophischen Fabel entwickelt er einen intelligenten, ursprünglich ironischen Spaß, der der Überspanntheit der Figuren und Lächerlichkeit der Situationen geschuldet ist und nicht zuletzt auf die Interpretation der äußerst witzig agierenden Schauspieler zurückgeht. Und hinter den Kulissen (aber auch in der schmutzigen Wäsche eines Köhlers, der ein unverständliches Kauderwelsch spricht) steht Nanni Moretti, der nach NOTTE ITALIANA von Carlo Mazzacurati auch mit DOMANI ACCADRÀ als Produzent wieder ins Schwarze trifft. Wir sind erfreut.
— Giovanni Grazzini, Corriere della Sera

IL PORTABORSE
Der Taschenträger

Italien/Frankreich 1991 · 92 Minuten · OmeU

Regie:
Daniele Luchetti

Drehbuch:
Daniele Luchetti,
Sandro Petraglia,
Stefano Rulli,
nach einer Vorlage
von Franco Bernini
und Angelo Pasquini

Kamera:
Alessandro Pesci

Schnitt:
Mirco Garrone

Ausstattung:
Giancarlo Basili,
Leonardo Scarpa

Musik:
Dario Lucantoni

Produktion:
Angelo Barbagallo,
Nanni Moretti für
Sacher Film

Darsteller:
Silvio Orlando (Luciano),
Nanni Moretti (Cesare
Botero), Giulio Brogi
(Francesco Sanna),
Angela Finocchiaro
(Irene), Anne Roussel
(Juliette), Silvia Cohen,
Renato Carpentieri,
Guido Alberti,
Antonio Petrocelli,
Graziano Giusti,
Dario Cantarelli,
Lucio Allocca

INHALT

Luciano ist ein junger und liebenswürdiger Italienischlehrer an einem Gymnasium im Süden, der in seiner Freizeit Romane, Artikel und anderes auf Rechnung Dritter schreibt, um sein mageres Gehalt aufzubessern. Eines Tages schlägt der Minister Cesare Botero ihm vor, Mitglied in seinem Team zu werden. Anfangs gefällt ihm seine neue Arbeit, dann entdeckt er jedoch langsam die dunkle Seite der Politik. Als er herausfindet, dass der Minister früher in Korruption verwickelt war, setzt Luciano alles daran, seine Wiederwahl zu verhindern…

DANIELE LUCHETTI ÜBER IL PORTABORSE

Als IL PORTABORSE herauskam, hat er für einige Kontroversen gesorgt. Ich habe mich oft nach dem Grund gefragt. Meiner Meinung nach deshalb, weil er etwas beschreibt, was für viele nicht nur nicht gesagt, sondern auch nicht gedacht werden darf. Nämlich, dass Macht verführerisch ist und eine Versuchung ausübt, und dass Macht haben bedeutet, einer eigenen dunklen Schönheit zu folgen, gegen die niemand immun ist, nicht mal der Zuschauer, und der Film genau von diesem Konflikt der Charaktere lebt, die zugleich fasziniert und abgestoßen sind. Auch wenn ich mit der Persönlichkeit Cesare Boteros nicht einverstanden bin, stelle ich mich für die Dauer des Fims auf seine Seite, um den Zuschauer noch mehr Teil der Erzählung werden zu lassen und dabei auf die Urteilsfähigkeit des Publikums zu vertrauen, das versteht, was richtig und falsch ist, ohne jedes Mal darauf hinweisen zu müssen, was das Gute oder Schlechte ist. Es erscheint mir wichtig, dass ein Regisseur die Dinge in ihrer ganzen Komplexität zeigt und dem Zuschauer das Urteil überlässt.

PRESSESTIMMEN

IL PORTABORSE ist ein wichtiger und notwendiger Film, der mehr noch das Ergebnis einer ethischen als einer politischen Empörung ist. Vor allem im ersten Teil, der wegen seiner klugen Ausgewogenheit aus einem Hauch von Leichtigkeit und dem Ernst des Themas der bessere ist, spürt man die gründliche Arbeit an der Dokumentation und Betrachtung der Realität und der Sorgfalt in der Figurenzeichnung, ohne dabei die einfachen Muster der alten italienischen Komödie zu vernachlässigen. In seiner ersten Rolle als Hauptdarsteller spielt Silvio Orlando ebenso überzeugend wie trocken. Nanni Moretti, der zum ersten Mal als Antagonist zu sehen ist, beweist ein untrügliches Gespür für seine facettenreiche Figur Cesare Botero. Mittels dieser beiden Charaktere stellt IL PORTABORSE entschlossen zwei Italien gegenüber.
— Morando Morandini, Il Giorno

IL PORTABORSE ist ein Film von traumatischer und drängender Aktualität. Sein präziser Entwurf erfasst die Dynamik typischer Taten und Untaten, die offenkundigen und versteckten Strategien, die dem skrupellosen jungen Minister bei seiner Kletterpartie an die Macht eigentliche politische Handlung verleihen; der besagte Film durchsucht und hinterfragt die unsicheren Hintergründe in dieser trostlosen Grauzone aus dreckigen Machenschaften, die in unserem Land häufig die Politik ausmacht. In IL PORTABORSE stimmen Tempi, Töne und Farben perfekt überein, um in eine moralische Erzählung zu münden, die vor Hingabe und ziviler Empörung vibriert. Die packende Regie Daniele Luchettis wird von Film zu Film immer energischer und sicherer. Aus all diesen Gründen ist IL PORTABORSE ein ausgesprochen wichtiger Film.
— Sauro Borelli, l'Unità

MIO FRATELLO È FIGLIO UNICO
Mein Bruder ist ein Einzelkind

Italien/Frankreich 2007 · 100 Minuten · OmU

Regie:
Daniele Luchetti

Drehbuch:
Daniele Luchetti, Stefano Rulli, Sandro Petraglia, nach einem Roman von Antonio Pennacchi

Kamera:
Claudio Collepiccolo

Schnitt:
Mirco Garrone

Ausstattung:
Francesco Frigeri

Musik:
Franco Piersanti

Produktion:
Marco Chimenz, Giovanni Stabilini, Riccardo Tozzi für Cattleya

Darsteller:
Elio Germano (Accio), Riccardo Scamarcio (Manrico), Diane Fleri (Francesca), Angela Finocchiaro (die Mutter), Massimo Popolizio (der Vater), Luca Zingaretti, Anna Bonaiuto

INHALT

Accio und Manrico sind zwei Brüder, die verschiedener nicht sein könnten. Im Italien der 1960er und 1970er Jahre gehen sie ganz unterschiedliche Wege, wobei das stürmische Verhältnis zueinander immer wieder auf die Probe gestellt wird. Während Accio das Priesterseminar besucht und bald Freunde aus der politisch extremen Rechten hat, wird der Fabrikarbeiter Manrico Gewerkschaftsführer. Trotz der gewaltigen Unterschiede in ihrer Entwicklung und politischen Einstellung bleibt ihre Beziehung von tiefer Zuneigung und Solidarität geprägt.

DANIELE LUCHETTI ÜBER MIO FRATELLO È FIGLIO UNICO

Mich hat die Energie, die die Figuren in dem Roman von Antonio Pennacchi IL FASCIOCOMUNISTA charakterisiert, tief beeindruckt. Aber auch die Leichtigkeit, mit der der Autor seine politische Geschichte erzählt, hat mir gefallen. Bei der Zusammenarbeit mit den Drehbuchautoren Stefano Rulli und Sandro Petraglia haben wir versucht, diese Aspekte hervorzuheben, besonders in der Beziehung zwischen Accio und Manrico. Der Film hat mich emotional tief berührt, denn ich bin, auch wenn er nicht in „meiner" Zeit spielt, von der anarchistischen Kraft und der starken Körperlichkeit der Jugend in den 1960ern begeistert. Ich erzähle von dieser Zeit mit Sehnsucht und auch mit etwas Neid auf die Fähigkeit, die die jungen Leute damals hatten, sich in die Dinge reinzuschmeißen, und auf ihre Lust, sich mit der Realität messen zu wollen, was heute leider verloren gegangen ist.

PRESSESTIMMEN

Ein guter, sogar hervorragender Film, wenn man die Schwierigkeiten bedenkt, die der autobiographische Roman IL FASCIOCOMUNISTA von Antonio Pennacchi bereit hält, der literarische Gipfel erklimmt, indem er sich die Hände schmutzig macht und menschliche Unzulänglichkeiten in ihrem ganzen Elend beschreibt. Daniele Luchetti hält sich nur manchmal streng ans Buch, was richtig ist, denn so gelingt es ihm die Anstrengung und den Schmerz des Lebens der menschlich-allzumenschlichen Figuren einzufangen, die von der täglich erlittenen Mikrogeschichte übel zugerichtet werden. Elio Germano ist mit seiner geballten Ladung Zorn und in seiner ohnmächtigen Naivität der Beste auf dem Platz, Riccardo Scamarcio füllt seine Rolle gut aus, während der Mehrwert von allen Nebendarstellern erbracht wird unter denen der Straßenfaschist Luca Zingaretti und seine trübe Ehefrau respektive Geliebte Anna Bonaiuto herausragen. Das letzte Kapitel der Geschichte ist vielleicht das schwächste, aber die Originalität einer existenziellen Entwicklung bleibt davon unberührt, sie erzählt ohne Betäubung von einer Vergangenheit aus Aufmärschen und Schlägereien, faschistischem Liedgut und üblen Anführern, verirrten Ideologien und abgrundtiefer Liebe.
— Valerio Caprara, Il Mattino

Daniele Luchetti hat weder einen historischen noch einen politischen Film realisiert: zum ersten Mal werden politische Differenzen vor allem als familiäre Differenzen thematisiert. Erzählt wird in der Tat, wie sich zwei Brüder mit ganz unterschiedlichen Charakteren auch ganz gegensätzlich entwickeln. (Es scheint, dass dabei die dominante Mutter – von Angela Finocchiaro herausragend verkörpert – und nicht der katholische und sanfte Vater die entscheidende Rolle spielt.) Die kontrastierenden Erfahrungen und die verschiedenen Lebensgeschichten der Brüder werden so inszeniert, als ob die zwei jungen Männer auf ganz unterschiedliche Weise vom gleichen Idealismus getrieben werden. Der Film besitzt eine gewisse Leichtigkeit, manchmal hat er lustige Töne, aber trotzdem behandelt er stets bewusst die ewigen Widersprüche in der italienischen Geschichte. Manchmal ist der Film ein wenig paternalistisch, manchmal versöhnlich, aber immer gut gemacht, denn die Zeit und das Zeitgefühl sind auch ohne die obligatorischen Lieder exemplarisch rekonstruiert.
— Lietta Tornabuoni, La Stampa

LA NOSTRA VITA
Unser Leben

Italien/Frankreich 2010 · 98 Minuten · OmU

Regie:
Daniele Luchetti

Drehbuch:
Daniele Luchetti,
Sandro Petraglia,
Stefano Rulli

Kamera:
Claudio Collepiccolo

Schnitt:
Mirco Garrone

Ausstattung:
Cristian Marchetti

Musik:
Franco Piersanti

Produktion:
Marco Chimenz,
Giovanni Stabilini,
Riccardo Tozzi
für Cattleya

Darsteller:
Elio Germano (Claudio), Isabella Ragonese (Elena), Raoul Bova (Piero), Stefania Montorsi (Liliana), Luca Zingaretti (Ari), Giorgio Colangeli (Porcari), Alina Madalina Berzunteanu, Marius Ignat, Awa Ly, Emiliano Campagnola

INHALT

Claudio ist ein junger Vorarbeiter, der in der Nähe Roms Wohnungen baut. Als seine Frau bei der Geburt ihres dritten Kindes stirbt, zerbricht sein bisheriges Leben und er stürzt sich in Glücksspiel und kriminelle Geschäfte, auf der Suche nach dem schnellen Geld. Dann begegnet er der Witwe eines illegalen Einwanderers, der bei einem Unfall auf dem Bau ums Leben kam. Claudio ist der einzige Zeuge des Unglücks, was er bislang verheimlicht hat. Seine einzige Rettung scheinen in dieser Situation seine Geschwister und Freunde zu sein.

DANIELE LUCHETTI ÜBER LA NOSTRA VITA

Vor einiger Zeit drehte ich einen Dokumentarfilm über die besetzten Sozialwohnungen in Ostia. Bei dieser Gelegenheit lernte ich eine andere Art der Armut kennen, als ich sie vielleicht erwartet hatte. Ich sah dort Leben, Heiterkeit. Und ich habe mich so sehr darin verliebt, dass ich davon erzählen wollte. Also habe ich eine Figur erschaffen, die in die Mechanismen der Arbeitswelt und des Baugewerbes verstrickt ist, die sich von ganz unten hochgearbeitet hat, die immer noch nicht richtig anerkannt ist. Ich habe viel Zeit auf Baustellen verbracht, mit Freunden gesprochen, die dort arbeiten, mir ein Bild gemacht. Dabei habe ich verschiedene Dinge gesehen. Es ist zum Beispiel wahr, dass manche Arbeiter nicht mit alten Lieferwagen sondern mit einem schicken Mercedes zur Baustelle kommen, ich habe es selbst gesehen.

PRESSESTIMMEN

Das Italien von heute? Eine Baustelle voller Schwarzarbeiter auf der einen Seite und jenen, die davon profitieren, auf der anderen. Ein Häuserblock, hochgezogen so gut es eben gerade ging, mit dünnen Wänden und schiefen Decken. Ein gefährlicher Ort, wo bei Arbeitsunfällen ums Leben Gekommene einfach verschwinden und vielleicht für krumme Zwecke missbraucht werden. Aber genauso, um bei der Baustellenmetapher zu bleiben, ein Wohnblock, in dem niemand Steuern zahlt, wo sich alle kennen und einander helfen. Denn im Grunde sind wir alle eine Familie und ohne die Familien, das weiß man ja, würde es das Land gar nicht geben. LA NOSTRA VITA begibt sich auf die Suche nach den Orten unseres Daseins, die immer noch ohne Namen und ohne Geschichte sind, auf die Spur der neuen Vorstädte. Schlafstädte, die allerdings vor Leben und Widersprüchen nur so sprühen. Für den, der in ihnen wohnt, und noch mehr für den, der sie baut.
— Fabio Ferzetti, Il Messaggero

LA NOSTRA VITA ist auf einzigartige Weise aufrichtig, lebendig, unverfälscht, liebevoll und gelungen. Ein Film, der es schafft, anhand einer privaten Geschichte den Zustand eines ganzen italienischen Wirtschaftszweiges darzustellen. Eine hervorragende schauspielerische Leistung von Elio Germano, ein gut durchdachtes Drehbuch und ein Regisseur, der sein Werk mit menschlichem Realismus, Atmosphäre und authentischen Details auszustatten vermag. Neu daran ist Daniele Luchettis Art, die Liebe darzustellen (…). Wir spüren sie in der Aufmerksamkeit und Sorge, mit der sich der Vater den Sprösslingen widmet, wenn er zum Beispiel für sie kocht, aber auch in der trockenen Zuneigung der Freunde, voll ehrlicher Offenherzigkeit, und in der einzigartigen Figur des Vorstadtdealers, der ein echter Freund und ein guter Mensch ist. Luchetti findet eine besondere Art, von der Welt des Baugewerbes zu erzählen: die multikulturellen Gruppen der Arbeiter, die sowohl freundschaftlich als auch erbarmungslos sein können, die betrügerischen Pfuschereien, der Krieg unter den Ärmsten, die Baukräne, die wie Unglücksboten in den Himmel ragen.
— Lietta Tornabuoni, La Stampa

Sonntag, 10.12.
18:00 Uhr

Dienstag, 12.12.
20:30 Uhr

ANNI FELICI
Anni Felici - Barfuß durchs Leben

Italien 2013 · 106 Minuten · OmU

Regie:
Daniele Luchetti

Drehbuch:
Sandro Petraglia,
Stefano Rulli,
Caterina Venturini,
Daniele Luchetti

Kamera:
Claudio Collepiccolo

Schnitt:
Mirco Garrone,
Francesco Garrone

Ausstattung:
Giancarlo Basili

Musik:
Franco Piersanti

Produktion:
Riccardo Tozzi,
Giovanni Stabilini,
Marco Chimenz
für Cattleya

Darsteller:
Kim Rossi Stuart (Guido), Micaela Ramazzotti (Serena), Martina Friederike Gedeck (Helke), Samuel Garofalo (Dario), Niccolò Calvagna (Paolo), Benedetta Buccellato, Pia Engleberth (Saveria), Francesco Scianna (Saverio), Llouis Homar, Neri Marcorè, Claudio Gioè, Toni Bertorelli

INHALT

Rom 1974. Guido, ein angehender Avantgarde-Künstler, fühlt sich in seiner zu bürgerlichen und aufdringlichen Familie gefangen: Seine Frau Serena kann, auch wenn sie sehr in den Künstler verliebt ist, mit Kunst wenig anfangen, die Kinder Dario, zehn Jahre, und Paolo, fünf Jahre, sind gegen ihren Willen Zeugen der ebenso komplizierten wie leidenschaftlichen Beziehung zwischen ihren Eltern. Zwischen Kunst-Happenings, Verrücktheiten, Super-8-Filmen, trägen Ferien und Geständnissen sucht Guidos Familie nach dem Weg zum Glück.

DANIELE LUCHETTI ÜBER ANNI FELICI

Nach MIO FRATELLO È FIGLIO UNICO und LA NOSTRA VITA erzähle ich in ANNI FELICI zum dritten Mal eine Familiengeschichte. Im ersten Film habe ich die Familiengeschichte eines Anderen erzählt. Im zweiten Film war es dann die Geschichte eines Zeitgenossen. Durch die Erfahrungen, die ich bei den Projekten gesammelt habe, merkte ich, dass ich eigentlich „meine“ Geschichte erzählen wollte. Was in meiner Geschichte sollte echt und was erfunden sein? Mir war es wichtig, dass die Gefühle absolut echt sind, während die Fakten zum Teil frei erfunden sein durften. Um das, was ich mit großer Bescheidenheit als die Wahrheit definiere, zu erreichen, musste ich viele Lügen erfinden. Es war schwer, Charaktere auf der Grundlage meiner Eltern zu erschaffen, die auf der einen Seite sehr liebenswert sind, auf der anderen Seite aber unglaublich grausam. Am Ende eines Arbeitstages musste ich versuchen, mich zu erinnern, was ich gefilmt hatte, da ich das Gefühl hatte, dass der Film sich von alleine weiterentwickelte. Als hätten die Figuren selbst entschieden, was erzählt werden sollte. Wer erzählte hier nun die Geschichte? Wer hat wen erschaffen? In diesem Film bin ich gleichzeitig Vater und Sohn gewesen. Ich habe als Vaterfigur eine Geschichte neu erfunden, die ich als Sohn erlebt habe. Ich habe meine Familie neu erfunden, wobei ich den Eindruck hatte, dass die Figuren aus Rache den Film nach eigenen Vorstellungen beeinflussten.

PRESSESTIMMEN

Nach LA NOSTRA VITA und MIO FRATELLO È FIGLIO UNICO wendet sich Daniele Luchetti nochmal der Famile zu. Beim genaueren Blick lassen sich autobiographische Bezüge erahnen, bestimmte Figuren und Themen, die ganz klar Situationen und Stimmungen innerhalb seines Lebens aufnehmen. Daher ist es kein Zufall, dass die Erzählstimme einem Jungen gehört, der 1974, im Jahr der Handlung, zehn Jahre alt ist, genau wie Daniele Luchetti. Hinzu kommt der Umstand, dass der Vater ein Avantgarde-Künstler ist, genau wie es sein Vater war. Dieser Junge beschränkt sich aber nicht aufs Erzählen, sondern filmt mit einer Super-8-Kamera, während er von den vielen großen und kleinen Ereignissen berichtet, die er erlebt hat – angefangen mit dem Vergleich zwischen Künstler-Vater und einer Mutter, die sich kaum für Kunst interessiert, aber dem Künstler, den sie geheiratet hat, sehr verbunden ist. Der Film ist vor allem eine Paargeschichte in der sich die beiden Eheleute, obwohl sie sich betrügen und nur schwer zu ertragen scheinen, in Wirklichkeit lieben und es ihnen am Ende gelingt zu beweisen, dass sie ohne einander nicht sein können.
— Gian Luigi Rondi, Il Tempo

Der Film ist nach einem der schönsten italienischen Drehbücher, die in jüngster Zeit geschrieben wurden, gestaltet. Er spielt in jenem Jahr, als in Italien über das Scheidungsreferendum abgestimmt wurde und es ein Muss war, unkonventionell zu sein. Sich als bürgerlich zu definieren, galt quasi als Schande. In diesem Umfeld ist Daniele Luchetti aufgewachsen, für ihn waren es so “glückliche Jahre”, dass er ihnen einen Film zwischen Wahrheit und Fiktion über seine Familie gewidmet hat. ANNI FELICI ist mehr das Bekenntnis zu einem Gefühl, nämlich dem der Leidenschaft, das eine Liebesbeziehung nähren, aber auch zerstören kann, als eine Epochenerzählung. Nicht nur die markante und bezaubernde Inszenierung beeindruckt, sondern auch das Können der Interpreten. Kim Rossi Stuart als Künstler der ständig Ermutigung sucht, seine Frau liebt, aber gleichzeitig vor ihr flüchten will, indem er die wahre Inspiration in Momenten der Einsamkeit findet, ist die perfekte Besetzung.
— Maurizio Acerbi, Il Giornale

Deutsches Filminstitut
Deutsches Filmmuseum
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main

deutsches-filmmuseum.de

Made in Italy, Rom
Ministero dei Beni e delle Attività Culturali e del Turismo
Direzione Generale per il Cinema, Rom
Italienische Zentrale für Tourismus ENIT, Frankfurt
Istituto Italiano di Cultura, Köln